

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Ein russisch-türkischer Krieg.

— Von einem Militär. —

Die raschlose Geschäftigkeit der Schwarzbeackten oder mit Goldstickereien ausgestatteten Vorböten des Krieges, der Diplomaten, sich auf die möglichst raffinierteste Art immer ein neues Fiasko zu holen; diese Geschäftigkeit, welche in jüngster Zeit ihr Meiststück im Londoner Protokoll zu Stande brachte, das aber, kaum in die Welt geschickt, wie ein Streifen Floppapier, vom Feuer ergriffen, im Momente zu Asche verbrannte — wird nirgends so gründlich gewürdigt und so lächerlich befunden, als in den mobilisirten russischen und türkischen Armeen, in welchen jetzt die Hauptkraft beider Reiche pulsiren. Natürlich ist die Auffassung dieser diplomatischen Schattenspiele in der russischen Armee eine andere, als in der türkischen. So geschieht ist kein russischer Soldat oder Offizier, um die metaphysische Spitzfindigkeit der russischen Politik, um die seltsame Zusammengehörigkeit der Moskauer Kriegszüge des Czaren mit den Vermittlungszügen Ignatieff's zu begreifen; so dumm ist aber wieder kein russischer Soldat, um nicht hinter allen diesen Manövern etwas Unrath zu wittern. Andererseits würde die türkische Soldateska einen Eid auf den Koran ablegen, daß der Grund des Zauderns und Harrens der Russen einzig in ihrer Furcht zu suchen sei, zumal die Machtentfaltung der Türken weitaus die imponanteste ist, welche sie in diesem Jahrhundert zu Stande brachten. Sollte es also nicht zum Kriege kommen, so werden die russischen Soldaten mit hängenden Köpfen und trüben Botschaften nach der Heimath zurückkehren und der Nimbus der russischen Macht dürfte im eigenen Lande einen tödtlichen Schlag empfangen, während die Türken dann mit gehobenem Selbstbewußtsein, mit verstärktem Vertrauen ihre neue Aera beginnen würden.

In der That ist aber, wie alle Nachrichten besagen, jede der beiden Armeen der Ueberzeugung, daß es zum Schlagen kommt, wie denn auch keine andere Meinung bei den emsigen Vorbereitungen zum Kriege, die sie vor Augen haben, Fuß zu fassen vermag. Fünf Monate dauern nun die russischen Rüstungen, während die türkischen bereits seit ander-

halb Jahren im Zuge sind. Bis zu welcher Höhe die Rüstungen in dem einen und dem anderen Reiche bisher gediehen sind, läßt sich nicht genau angeben. Man dürfte aber kaum irre gehen, wenn man die Ziffer der russischen Operations-Armee in Bessarabien auf 250,000 und die der türkischen Donau-Armee auf 160,000 Kombattanten veranschlägt. Diese Armeen scheinen verhältnißmäßig geringfügig gegenüber den 800,000 oder 1 Million Soldaten, welche in den Budgets der europäischen Großstaaten figuriren, es sind aber in Wahrheit selbst für den modernen Krieg sehr bedeutende Streitkräfte, deren Bewegung und besonders deren Verpflegung ohne Hilfe der Eisenbahnen nicht möglich wäre. In den fünf Monaten ist in der russischen Armee die Bewaffnung der Infanterie mit einem einheitlichen Gewehre durchgeführt worden. Natürlich dürfte auch in anderer Weise die russische Armee an Felbtüchtigkeit gewonnen haben. Eine Hauptchwierigkeit muß den Russen die Herbeischaffung von reichlichen Belagerungsparks verursachen, die sie für ihren projektirten Feldzug unbedingt brauchen. Wie weit sie mit diesen Vorbereitungen vorwärts gekommen sind, darüber dringen keine Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Dagegen wird mit Bestimmtheit berichtet, daß die sämtlichen 8 Pontoniers-Bataillone der russischen Armee mobilisirt und nach Bessarabien geschickt worden sind. Dieselben repräsentiren eiserne Pontons für 1696 Meter Ueberbrückung. Auch sämtliche 12 Sappens- und 4 Eisenbahn-Bataillone sollen mobilisirt und außerdem sollen 2000 Matrosen von der Ostseeflotte der Operations-Armee zugetheilt sein.

Dieses Aufgebot der Genie-Truppen braucht die russische Armee vor Allem zum Uebergange über die Donau. Im Jahre 1853 haben die Russen die Moldau-Walachei besetzt, um eine gewaltthätige Pression auf die Türkei auszuüben. Ein solches Vorgehen hätte diesmal, nachdem die Fürstenthümer beinahe vollständige Unabhängigkeit erlangt haben, keinen Sinn und keine Wirkung mehr. Von den Bulgaren aber, welche die Russen stets als ein nachbarliches, auf den russischen Schutz angewiesenes Volk bezeichneten, ist Rußland in der Wirklichkeit sowohl vom Norden, als vom Nordost durch Wegstrecken von circa 30 Meilen getrennt. Das Einrücken in Rumänien bietet der russischen Armee gar

keine Schwierigkeit. Der Pruth ist leicht überschritten und wenn die Russen das rechte Ufer desselben betreten, befinden sie sich auf befreundetem Boden, der ihnen zur Verfügung steht, wie der heimische. Dies zeigt sich schon jetzt deutlich, indem russische Ingenieure die Bahnen vom Pruth nach Jassy und Bukarest umgebaut und mit vortrefflichen Stationen versehen haben, welche Bahnbauten als einziger faktischer Gewinn den Rumänen verbleiben wird. Da die russische Armee, wie gesagt, weder militärisch, noch politisch eine Mission in Rumänien zu vollbringen hat, so muß sie natürlich eilen, die Donau, welche die Türkei wie ein riesiger Festungsgraben umgibt, zu überschreiten. Die beste Zeit zur Ueberbreitung des Stromes wäre der Januar und Februar gewesen. Seit dem März ist aber der Strom sehr angeschwollen, die niedrigen rumänischen Ufer sind meilenweit in Sümpfe oder Seen verwandelt. Nach der Schneeschmelze auf den mittleren Gebirgshöhen, ungefähr in Mitte Mai, nimmt der Strom wieder etwas ab. Der lehmige Boden der Ufer wird aber nicht gleich praktikabel. Gegen Ende Juni tritt in der Regel von Neuem Hochwasser ein, indem die Gletscher der Bernina, der Julier und der kärntnerischen Alpen stark abschmelzen und besonders durch den Inn und die Drau viel Wassermassen der Donau zuführen. Ende Juli fällt der Strom stetig, dagegen herrscht dann in der Türkei eine so starke Sommergluth, daß sie dem Vorgehen der russischen Armee wieder Eintrag thun würde. Die Ueberbreitung der Donau, von Natur ein sehr großes Unternehmen, kann durch die türkischen Streitkräfte bedeutend erschwert werden. Die Türkei hat auf der Donau eine Flottille von 16 Dampfern, die mit 24 schweren Krupp'schen Kanonen armirt sind. Allerdings können bei den vielfachen Krümmungen des Stromes diese Schiffe wenig von der Ferne wirken. Indessen werden doch die Russen gezwungen sein, in die Stromengen Torpedo's zu legen und Strandbatterien zu errichten, um diese Fluß-Ungheuer von den Pontons fern zu halten. Außerdem können die Türken mit ihrer Landarmee gegen die Pontons operiren. Sie können Geschütze auffahren, um das Schlagen der Schiffsbrücken zu verhindern. Sie können endlich die über den Strom gehende Armee mit

Die Virtuosen des Stierkampfes.

— Von Dr. Wilt. Mohr. *)

Die Stiergefechte sind nicht nur nicht außer Gebrauch gekommen in Spanien, sondern sie bilden noch immer den Mittel- und Kulminationspunkt aller öffentlichen Vergnügungen und Volksbelustigungen. Eine jede irgendwie ansehnliche Provinzialstadt hat ihre Amphitheater, „Plaza de Toros“ genannt, manche Städte, wie Madrid, Barcelona, Sevilla und andere, sogar sehr prächtige. Die neue Plaza de Toros zu Madrid, aus prächtiger Backstein- und Eisenkonstruktion in arabischem Stile und mit prunkhaften Portale, ist erst im vorigen Jahre feierlichst eingeweiht worden. Nun ist aber eine Vorstellung ein ungemein kostspieliges Unternehmen und nicht jede Stadt ist im Stande, sich eine jährliche feste Reihenfolge von Stiergefechten, was man so eine Saison nennt, zu erlauben. Diesen Luxus vergönnt sich nur Madrid, und zwar zweimal im Jahre, im Frühling und im Herbst. Es werden dann Serien von Vorstellungen an auf einanderfolgenden Sonntags-Nachmittagen angeündigt und jede Familie, die zur feinen Welt gezählt sein will, abonniert auf eine Loge. Der Hof hat natürlich seine solibar verzierte „königliche Loge“. Die übrigen Städte in Spanien müssen sich mit zwei oder drei jährlichen Vorstellungen begnügen, die in der Regel in die Zeit irgend eines kirchlichen Festes verlegt werden, und in Sevilla zum Beispiel die großen Straßenaufzüge der Charwoche beschließen und das heilige Osterfest einleiten. Die jehannischen Stiergefechte stehen im Ruf, die allerbesten zu sein. Man sieht dort die wildesten Stiere und die geschicktesten Fechter. Die meisten Liebhaber und die passionirtesten Kenner finden sich dagegen in Madrid, wo auch die Damenwelt an den Auführungen einen leidenschaftlichen und sehr unweiblichen

Antheil nimmt. Damen der höchsten Aristokratie geniren sich nicht, dem Präsidenten mit geschwungenen Regenschirmchen und bösen Zurufen zu drohen. Bilbao genießt ebenfalls den Ruf, sich besonders wilde und gefährliche Stiere von Salamanca zu verschreiben. In den kleineren Provinzialstädten sind die Auführungen dagegen meist recht mittelmäßig und die Bauern der castilianischen Dörfer, welche keine Künstler bezahlen können, amüfieren sich, indem sie Stiere auf ihre Marktplätze bringen und mit denselben bitelliren, was sehr viele Unglücksfälle verursacht.

Ein tüchtiger Virtuose des Stierkampfes aber ist ein großer Mann und höher angesehen als in anderen europäischen Ländern der erste Sänger und Geiger. Er verkehrt mit dem höchsten Adel. Er trägt keine andalusische Nationaltracht, vornehm schwarz, kurze Plüschjoppe, enge Hosen, Samaschen, Schuhe, rundes Hütlein und ein Zöpfchen hinten, an das der große Chignon beim Auftreten befestigt wird. Der Gattungsname für Stierfechter ist „Torero“ und der Hauptkämpfer heißt der „Espada“. Ein Espada erhält für jedes Auftreten 20,000 Lire, die er in der Regel nach Künstlerart mit Geliebten und mehr oder minder phantastischem Luxus durchbringt. Bei soliden Bürgerseuten und ästhetisch gebildeten Spaniern gilt das Gewerbe freilich für ein wenig anrüchig und ich selbst habe einmal einen alten Torero im Coupé einer Eisenbahn getroffen, der seinen von der Universität zu einer Stierfechter-Gesellschaft entlaufenen Sohn eingekerkert hatte und mit großem Zorne nach Madrid zurückführte. „Ich will den Bengel etwas lernen lassen, damit er ein anständiger Mensch sein kann, und er entläuft mir zur Plaza!“ sagte mir der Alte ingrimmig und applizirte dabei dem jugendlichen Sünder eine Maulschelle über die andere.

So viel ich weiß, errichten die Munizipien auf ihre Kosten die Amphitheater für die Kämpfe; diese Plazas de Toros sind meist aus Stein aufgeführt, zuweilen auch das obere Stockwerk aus Holz. Unternehmer miethen die

selben für die Vorstellungen, zu denen sie Stiere von Züchtern kaufen, deren sehr viele an den Ufern des Guadalquivir, an den Hängen der Sierra Morena und anderwärts wohnen. Die Pferde liefert ein anderer Unternehmer, der alle unglücklichen Rosinanten Spaniens zusammenkauft und für eine bestimmte Summe zu jeder Vorstellung so viele Thiere abgeben muß, als eben nach den Zufälligkeiten der Ausführung nöthig werden. Die Zahl der dem Tode verfallenden Pferde wechselt — je nach der Willkür der Stiere und der Geschicklichkeit der Lanzenreiter — zwischen etwa zehn und dreißig. Fallen viele Pferde, so ist das Publikum zufrieden und der Impresario wird gelobt, wogegen der Lieferant den Schaden hat. Daher bestehen Beide die Lanzenreiter: der Impresario, damit sie viele Pferde tödten lassen, der Pferdebesitzer, damit sie die Köpfe möglichst schützen. Geschickte Lanzenreiter bringen zuweilen ein Pferd glücklich durch die ganze Vorstellung hindurch. Damit ist freilich dem Publikum nicht sehr gebient. Zu jeder Vorstellung gehören in der Regel sechs Stiere, die alle hinter einander gejagt werden. Der Impresario engagirt aus den bekannten Stierkünstlern des Landes seine Truppe, deren Namen er durch öffentlichen Anschlag bekannt macht, und bestimmt die Preise der Sitzplätze, die ungefähr, je nach den verschiedenen Rängen, zwischen fünf und einem Gulden sich bewegen. Eine ordentliche Plaza faßt etwa zehntausend Menschen. Eine Kommission des Stadtrathes hat die Oberaufsicht und höchste Leitung der Spiele und thront auf einem geschmückten Balkon wie die alten römischen Imperatoren über den Gladiatorenkämpfen im Koliseum.

Was nun das Personal, die Rollen und die Art des Kampfes betrifft, so herrschen darüber außerhalb Spaniens die konfusesten Vorstellungen. Zu einem Stiergefechte gehören, abgesehen vom niederen Dienstpersonal, das sich mit den Pferden, der Herausjagung der Leichen und Aehnlichem befaßt, etwa zwölf Kämpfer. Die ge-

*) „Achtzehn Monate in Spanien“, von Dr. Wilt. Mohr. Zwei Theile. Köln, Verlag von M. Dumont-Schauberg.

Budapest, Samstag

Uebermacht angreifen und erdrücken. Um diese Operationen mit Erfolg ausführen zu können, müßten die Türken vor Allem die Punkte wissen, welche die Russen zur Ueberschreitung des Stromes gewählt haben. Dies ist jetzt die Hauptfrage, welche das türkische Oberkommando beschäftigt, während der russische Generalstab natürlich die von ihm in's Auge gefaßten Uebergangsstellen, welche den Schlüssel zum ganzen Feldzugsplan bilden, als tiefstes Geheimniß bewahrt.

Die Kombinationen, welche über den Plan der Russen im Gange sind und welche sich sowohl auf strategische, als politische Gründe stützen, sind ungefähr folgende: Die ursprüngliche Absicht der Russen war ohne Zweifel, den Krieg über Serbien hinaus nach dem Herzen der Türkei zu spielen und in der That sind gute Uebergangsstellen über die Donau bei Tschernetz und bei Istwas zu finden. Nachdem aber Serbien mit der Türkei Frieden geschlossen hat und es Rußland nicht gelungen ist, Oesterreich-Ungarn zu der Parallel-Okkupation zu bewegen, so daß es also fraglich geworden, ob Oesterreich-Ungarn den Vormarsch der russischen Armee über Serbien, über das Siebelsed seiner türkischen Grenze ruhig ertragen werde, scheint Rußland diesen weitgehenden Plan fallen gelassen zu haben. Der Vormarsch über Serbien wird also aus politischen Gründen für unwahrscheinlich gehalten. Gegen den Weg über die Dobrudscha, den die russische Armee im Feldzuge von 1853 einschlug, machen sich aber strategische Bedenken geltend. Der Uebergang über die Donau bei Braila und Galatz bietet zwar verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten, zumal unter Anderem diese Orte am entfernten Ende von der türkischen Hauptmacht liegen. Allein die Dobrudscha ist zunächst die Straße nach Konstantinopel und da die Russen diesmal wohl nicht die Absicht haben, Konstantinopel zu erobern, so haben sie auch keinen Grund, diesen in jeder Beziehung schwierigen Weg einzuschlagen. Noch weniger Grund haben sie, über die Dobrudscha in das türkische Festungsviereck einzudringen. Denn abgerechnet, daß die Dobrudscha halb Düne, halb Steppe ist und weder praktikable Straßen, noch Wasser für die Truppen bietet, so würden sie über die Dobrudscha gerade in die gefährlichste Mitte des Festungsvierecks gerathen. Da es aber natürlich ihr Plan sein muß, die gefährlichste Front des Festungsvierecks zu umgehen und in eine Flanke desselben einzudringen, so kann man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß sie ihren Hauptübergang über die Donau auf der Strecke zwischen Silistria und Widdin versuchen werden, um sich daselbst sofort des Schlüssels der türkischen Stellung zu bemächtigen. Besonders dürfte vom russischen Generalstab der Uebergang bei Schistowa in's Auge gefaßt sein, auf welchen schon Moltke in seinem Buche über die Türkei aufmerksam macht und welcher noch heute nicht von den Türken mit bedeutenden Festungswerken verlegt ist.

Wenn es der russischen Armee gelingt, an dieser Stelle über die Donau zu dringen, so befindet sie sich außer dem Bereiche der einen Hälfte des Festungs-Vierecks, nämlich der Festungen Barana und Schinnla. Natürlich erlangt damit die türkische Armee den Vortheil, daß sie in konzentrierter Defensive auftreten kann. Und wahrscheinlich in Voraussicht dieser kommenden Ereignisse hat auch das türkische Oberkommando die Dobrudscha von türkischen Truppen fast gänzlich entblößt und die Hauptmacht um Widdin konzentriert. Die Defensiv-Armee der Türkei, wenn wir sie selbst nur mit 120,000—150,000 Mann schätzen, erscheint mit ihrem fortifikatorischen Stützpunkte keineswegs außer Verhältniß zu den Streitkräften der Russen, welche nach Zurücklassen der nöthigen Etappen vielleicht höchstens mit 200,000 Mann die Donau überschreiten werden. Wenn die Türken also mit aller Tapferkeit kämpfen, und besonders in Verteidigung von befestigten Positionen ihren bisherigen Ruf bewahren, so ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Russen selbst jenseits der Donau auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen und zur Rückwärts-Konzentrierung genöthigt werden. Es ist aber vor Allem zu bemerken, daß der Uebergang der russischen Armee auf einer Stelle zwischen Ruffscha und Widdin, also im Angesichte der türkischen Streitmacht, nicht ohne Kämpfe und große Verluste ausgeführt werden kann, wenn er überhaupt gelingt. Uebrigens liegen die Chancen für die russische Armee nicht so günstig, als publizistisch zumeist angenommen wird. Von der Geschicklichkeit der Führung, die sich noch in keiner der beiden Armeen im Großen bewährt hat, wird schließlich der Erfolg abhängen. So viel scheint aber schon jetzt aus den Vorbereitungen der Russen zu resultiren, daß sie, im Falle es zum Kriege kommt, weder in Asien mit großer Macht operiren, noch bedeutende Expeditionen zur See ausführen wollen, sondern ihr Hauptaugenmerk darauf richten werden, der Armee vor Widdin auf den Leib zu rücken und ihr den entscheidenden Schlag beizubringen.

Budapest, 13. April.

Ueber die nächsten Beratungsgegenstände des Abgeordnetenhauses erfahren wir Folgendes: Am 23. d. beginnt das Haus die Berathung des Gesetzesentwurfes über das Vormundschaftswesen. Die Erledigung der vierthundert Paragraphen dieses Gesetzesentwurfes wird voraussichtlich mehrere Sitzungen ausfüllen. Dann wird das Haus, und zwar ebenfalls noch in diesem Monate, den auf die Abänderung der Wahlbezirke bezüglichen Gesetzesentwurf in Berathung ziehen, welcher schon, während das Haus sich mit dem Gesetzesentwurf über das Vormundschaftswesen beschäftigt wird, dem Verwaltungsausschusse zur Vorberathung zugewiesen werden soll. Präsident H y c z y trifft morgen in Budapest ein und wird dann mit der Regierung über

wöhnlichen Toreros bilden so zu sagen den Chor; sie verlassen die Arena während der ganzen Vorstellung nicht, halten den Stier in beständiger Beschäftigung und stehen den übrigen Künstlern schützend und abwehrend zur Seite. Ihr Einziges an Schuh und Wehr ist ein Mantel von gelber und grüner Seide, der ihnen gewissermaßen als Bligableiter dient. Ihre Tracht ist phantastisch, seidene Wämmer und Hosen, hellfarbig — rosa, grün, resedagel — schwer mit Silber gestickt, weiße seidene Strümpfe, tief ausgeschlittene Schuhe und ein Hütlein mit Flügeln aus flockiger Seide, dazu der breite Chignon und blendend weiße Hemdfalten mit einer schmalen, rothseidenen Kravatte. Das ist der Chor der Oper. Nun die Künstler. Sie zerfallen in drei Kategorien. Die erste, die Picadores oder Lanzenreiter, sind beritten und tragen eine lange, dicke Lanze mit kurzer Spitze, die vermittelst einer Kugel, aus der sie hervorsticht, den Stier nicht tödtlich treffen kann. Sie tragen gelbe Lederhosen und Eisenschienen darunter, die ihnen jede Bewegung zu Fuße erschweren, einfache Wämmer mit einer Reihe von Puffern auf dem Rücken und einen breitkrämpigen Hut. Die Tracht ist minder reich als die der übrigen Mitarbeiter, wegen der häufigen und harten Bekanntheit mit der Mutter Erde, die sie machen. Es sind meist riesenstarke Leute, Hünengestalten, denen kein Fall weh thut, und sie nennen sich selbst „la gente de bronze“. Lustiger sind die Banderilleros, die zweite Kategorie. Ihre Aufgabe ist, dem Stiere ohne jeden abseitigen Mantel entgegenzuhüpfen und ihm zwei spitze Stäbchen in demselben Momente in den Nacken zu bohren, da derselbe ihnen den Stoß verfehen will, dem sie gewandt ausweichen. Sie sind ähnlich kostümiert, wie die Choristen, denen sie sich übrigens in kritischen Momenten häufig zugesellen, ebenso wie die Espadas, die dritte Kategorie. Dies sind die Helden des Stierkampfes. Der Espada, ebenfalls im obigen far-

benleuchtenden und silberbesetzten Kostüm, hat dem Stiere allein entgegenzutreten, ihn mit einem blutrothen Lappen, der über ein kurzes Stäbchen gelegt wird, zu reizen und zugleich von seinem Leibe abzulenken und zum Schlusse ihm den langen, schweren und zweifelhafte Degen zwischen die Hörner hindurch in den Nacken und ins Herz zu stoßen. Ein schwarz gekleideter Keil, Puntillero, murkst dann das Thier, wenn es zur Erde gestaumelt ist, mit einem Stöße ins Genick ab. Stiere werden, wie gesagt, immer sechs hinter einander getödtet und es ist das eine Szene von unbefreiblicher Aufregung. Dabei macht fast Jeder die doppelte Täuschung durch, daß er beim ersten Male glaubt, alle Welt sei vor dem wüthenden Kolosse verloren, darauf aber der Ansicht wird, die ganze Sache verlaufe ohne alle Gefahr, mechanisch und handwerksmäßig. Erst langsam lernt man die Feinheiten kennen und die wirklichen Gefahren von den scheinbaren unterscheiden. Echt spanisch ist es, daß in einem Theile des Gebäudes ein Altar sich befindet, an dem ein Priester in vollem Ornat steht, um verwundeten Toreros die letzten Tröstungen der Religion zu geben. Die Stiergeheule haben ihre Wissenschaft, ihre Professoren, ihre Literatur und sogar ihre Publizistik. In Madrid erscheinen drei eigene Zeitschriften für Stiergeheule und die wichtigsten politischen Blätter bringen über diesen Arenen entstandenen rohen Jargon geschrieben, mehr Raum einnimmt, als je einer belletristischen oder musikalischen Abhandlung gegönnt wird. Hier werden nicht bloß die „Chulos“, das heißt die Stierkämpfer, ins Gebet genommen, sondern es wird auch eine erbarmungslose Kritik ausgeübt über Alles, was als Faktor der Darstellung betrachtet werden kann: über die Trachten, den Pomp des Aufzuges, den Stierkämpfer, die Obrigkeit und die Stiere selbst. Der Jargon dieser Stier-Regenenten hat ein eigenes und höchst reichhaltiges Dictionarium, denn jede physische und moralische Eigenschaft des Stieres,

die weitere Tagesordnung des Abgeordnetenhauses konfessiren.

Seinen gestrigen Artikel fortsetzend, bespricht General Napta in der heutigen Nummer der „N. Fr. Pr.“ die Kriegseventualitäten und äußert sich hierüber folgendermaßen:

Es bleibt noch die Frage übrig, welcher Lohn nach solchen Anstrengungen dem Sieger zuerkannt werden soll und wie Europa sich hierbei benehmen wird. Siegt die Türkei, so ist die Frage leicht beantwortet: sie hat sich ihre Unabhängigkeit von Neuem gesichert und die Achtung der Welt erworben, und Niemand wird sie in Zukunft in der Entwicklung ihrer inneren Zustände mehr zu stören versuchen.

Siegt Rußland, so wird es gleichfalls seinen Lohn haben wollen. Da jedoch dieser nur ein materieller sein könnte, so wird und kann ihm derselbe von Europa niemals zugestanden werden. Oesterreich-Ungarn kann nie darauf eingehen, daß Rußland von Neuem in den bleibenden Besitz der Donaumündungen gelange, und England wird den letzten Mann und das letzte Schiff eher riskiren bevor es Rußland den Besitz des Bosporus und der Dardanellen überlasse. Die Entschädigung für Rußland würde sich somit nur in Asien finden lassen, und auch hier würden die Interessen Englands in einer Weise gefährdet werden, daß sich kein englischer Staatsmann bereit finden wird, zu solcher Lösung seine Hand zu bieten.

Das Ende vom Ganzen würde somit der Beginn eines Weltkrieges oder die Zurückführung der Zustände zu dem Status quo ante bellum sein — eine Lösung, derzuliebe das Leben von Hunderttausenden und die Wohlfahrt ganzer Länder zu opfern durchaus nicht im Einklange steht — mit den Geboten der Vernunft und der ewigen Gerechtigkeit!

Um Mißthelligkeiten zwischen den einzelnen jüdischen Religionsgenossenschaften hintanzubalten, hat der Kultusminister in einem Circular-Erlaß an die Kommissariatsbehörden verordnet, daß letztere die in Gemäßheit des Kongreß-Statuts konstituirten israelitischen Gemeinden „Kongreß-Kultusgemeinden“ oder, kürzer: „Isr. Kultusgemeinden“ zu benennen haben, während die gemäß der Statuten vom November 1871 konstituirten „autonomen orthodoxen jüdischen Gemeinden“ oder, kürzer: „Orthodoxe Isr. Kultusgemeinden“ und schließlich jene, die keine Reorganisation vorgenommen, sondern sich noch in dem vorkongreßlichen Zustande befinden, „Status quo“-Kultusgemeinden zu nennen sind. Diese Unterscheidung haben nicht nur die politischen, sondern auch die Religionsbehörden sich vor Augen zu halten.

Russisch-türkische Kriegsvorbereitungen.

Rußland schreitet bereits zur Aufstellung einer dritten Armee. Neben der Südararmee und der Kaukasus-Armee soll jetzt die Nordarmee aufgestellt werden. Zu diesem Behufe werden im Petersburger Militärbezirk alle Umlauber und Reservisten eingezogen. Ueber die fieberhafte Thätigkeit, welche diesmal in Rußland herrscht, schreibt ein Odesaer Korrespondent der „Pol. Corr.“:

Die vielfach bereits für abgeschlossen gehaltenen Aufstellungen nahmen seit einigen Tagen wieder einen gewaltigen Aufschwung. Hier ist der Durchmarsch von zwölf Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie angelegt. Jedes Haus hier wird im Durchschnitt 18 Mann Einquartierung erhalten. Wie in hiesigen militärischen Kreisen verlautet, hätten auch vier Divisionen des Gardekorps für den 16. d. M. Ordre zur Marichbereitschaft erhalten. Der

Farbe, Stellung der Hörner, türkische Neigung, den Mantel statt der Muleta (des Fährleins) anzugreifen, jede Art des Angriffes, der Verteidigung, die kleinste Wendung des Gefechtes, kurz, Alles hat seinen bestimmten Namen mit penetrantem Stallgeruche. Das Publikum, das Madaliber vor Allem, zählt immer eine Menge von gründlichen Sachkennern, und viele besondere Liebhaber, „Aficionados“, folgen den Vorstellungen in ganz Spanien und erscheinen, wenn die Saison in der Residenz zu Ende ist, in den Plazas von Sevilla, Cadix, Barcelona oder Bilbao. Der Adel von Madrid fest eine Ehre dazwischen, mit den Toreros allabendlich in den Cafés zu lüngen, und noch neulich lud einer der beliebtesten Espadas den spanischen Staatsminister zu Gast und die Madrider Zeitungen brachten genaue Berichte über die bei dem berühmten Künstler genossenen Tafelgesellschaften.

Es soll in diesem Augenblicke wenig gute Espadas geben. Sie sind fast so selten geworden, wie anderwärts die guten Tenore. Die Toreros rekrutiren sich aus den Dörfern Castiliens, Andalusiens und Valencia's, wo die Bauern fast jeden Sonntag dilettantische Stiergeheule abhalten. Viele junge Burschen fallen dieser Leidenschaft zum Opfer, die Genies aber kommen durch, gewinnen Praxi, treten in irgend eine Künstlergesellschaft ein und schwingen sich vom gewöhnlichen Choristen und „Chulo“ bis zum Matador empor, falls sie doch nicht auf irgend einer der Stufen dieser Leiter den Hals brechen. Das ist nun freilich nicht gerade eine Seltenheit und widerfuhr erst vor Kurzem in einer einzigen Vorstellung zu Madrid drei Debutanten. Am meisten bedauerte man darunter einen jungen Mann aus Valencia, der zum ersten Male als Banderillero auftreten sollte, dem Stiere sich näherte, als derselbe zu nahe bei der Brüstung stand, und in Folge dessen nicht genügenden Spielraum hatte, um dem Stöße auszuweichen. Er strauchelte, wurde im Fallen von einem Horne getroffen und starb nach einigen Tagen unter schrecklichen Leiden. W. M.

Moskauer Militärbezirk wird seine Truppen am 15. April mobilisieren. Die Oester und Charfower Lokalkorps werden in diesem Augenblicke mobilisiert. Die Mobilisierung der Divisionen von fünfzehn großrussischen Gouvernements ist vorbereitet. Vom Kriegsministerium sind Spezial-Kommissionen in die betreffenden Orte bereits am 5. d. M. abgesandt worden, damit Alles mit der größten Raschheit und Präzision durchgeführt werde. Alle Truppen, welche zwischen Kiew, Balta und Zmirina stationiert waren, haben den Befehl erhalten, nach dem Pruth zu marschieren. Die in der Umgegend von Odessa dislozierte Kavallerie hat gestern den Marsch nach Bjezi angetreten. Es ist eine imposante militärische Bewegung, die sich in der Richtung gegen die rumänische Grenze vollzieht und gegen welche die Dimensionen jener des Jahres 1853 weit zurückbleiben. Neuerlich ist eine große Pferde-Requisition angeordnet. Der Militärbezirk von Odessa muß bis zum 20. April 8450 Pferde dem Kommando der Südarmerie abliefern, und werden die Pferde gleich nach Schotin befördert. Ununterbrochen wird Proviant nach dem Pruth geschickt.

Nach einer hier zirkulirenden, allerdings nicht beglaubigten Version soll die Armee am 18. April den Pruth überschreiten. Ob der Czar das Hauptquartier früher besuchen werde, ist noch sehr zweifelhaft. Dagegen ist es um so sicherer, daß Kaiser Alexander schon in den nächsten Wochen nach dem Süden kommen werde. Der Kaiser soll beabsichtigen, für den Fall des Krieges in der Nähe der Armee zu verweilen. Möglich hingegen ist es, daß der Czarewitsch die Armee begleiten werde. Die Stimmung hier ist zwar keine kriegsbegeisterte, immerhin aber erkennt man es als eine Nothwendigkeit an, baldigst aus der ungewissen Lage, welche Rußlands Handel schon stark genug geschädigt, herauszukommen. Man wird gerne alle Opfer eines Krieges tragen, um nur wieder sicheren Boden unter den Füßen zu gewinnen. Ueber den Ausgang des Krieges, namentlich wenn er ein Duell Rußlands mit der Türkei bleiben sollte, gibt man sich keinen Besorgnissen hin. General Semeka versichert, daß Rußland noch niemals eine so große und gut ausgerüstete Armee in's Feld gestellt hat. Es wird auch dafür gesorgt, daß der Zustand der Armee in jeder Beziehung ein befriedigender sei. Großfürst Nikolai verfügte, daß vom 8. April an jeder Soldat drei Viertelpfund Fleisch statt eines halben Pfundes bekommen soll. Der Sold wurde um 33 Prozent erhöht. Eine Bezugszulage wurde gewährt. Die Mannschaft ist munter und zufrieden und der Geist ein guter.

Ueber die Kriegsvorbereitungen, welche die Türken an der Donau treffen, schreibt man der „Pol. Korr.“ aus Wi d b i n vom 8. d. M. Folgendes:

Die Rüstungen werden hier mit dem Aufgebote aller Kräfte betrieben. Auf Befehl des Kommandanten der Donau-Armee, Achmed Gub Pascha, sind 3000 Soldaten beordert worden, um die Vollendung der neu angelegten befestigten Forts zu beschleunigen. Unsere Festung ist wohl stets eine ersten Ranges gewesen, aber in einen so vollkommenen Vertheidigungszustand ist sie nie zuvor gesetzt worden. Unter dem Schutze der hiesigen Festung können sich, wenn die Proviant-Verhältnisse danach sind, 50,000 Mann mindestens ein Jahr lang halten.

Nach Widdin nimmt Turtulaj die meiste Aufmerksamkeit der Kriegsführung in Anspruch. Dort werden ganz kolossale Uferbatterien errichtet und Vorbereitungen getroffen, um eventuell eine schwimmende Brücke über die Donau zu schlagen. Die Donau weist bei Turtulaj nur eine Breite von 400 Klaftern auf.

Die Muschikaz wird bei Schumla konzentriert, wo sie durch einige Wochen exerzieren wird. Dagegen haben zwei Divisionen, welche in Schumla lagen, Marschbefehl an die Donau erhalten.

Hier erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Sultans in Bulgarien. Abdul Hamid soll zwar keineswegs noch fest entschlossen sein, sich an die Spitze der Armee zu stellen; in Konstantinopel sind aber Einflüsse dafür thätig, daß der Sultan nach Ueberwindung des Pruth durch die Russen bei seiner Armee erscheine. Auf die Armee würde das Erscheinen des Sultans von unermeßlichem Einflusse sein und der ohnehin bei ihr für den Krieg vorhandene Euthusiasmus dadurch auf seinen Gipfelpunkt getrieben werden.

Den russischen Eisenbahn-Beamten wurde, wie der „Bresse“ aus Brody telegraphirt wird, jeder Verkehr mit Oesterreich unter sagt und unbedingte Verbote, über die Stärke der jetzt passirenden Truppentransporte irgend welche Mittheilung zu machen. Geschütztransporte aus Petersburg wurden über Skafiatin nach Odessa dirigirt.

Die entlang der Flügelbahn Woloczysk-Schmerinka fungirenden Stationschefs der Odessaer Eisenbahn wurden telegraphisch angewiesen, alle verfügbaren und geschützten Eisenbahn-Bediensteten nach Schmerinka zu entsenden, von wo sie zur auszuübenden Dienstleistung auf die Hauptlinie Schmerinka-Odessa, welche mit Truppen- und Provianttransport dem ganzen Fahrplan nach beschäftigt ist, entsendet werden.

Zur Tagesgeschichte.

Trotzdem die „Herren vom grünen Tische“ soeben ein arges Fiasko einstecken mußten, besitzen sie dennoch den „Muth der Verzweiflung“, in der zwölften Stunde einen allerletzten Friedensversuch zu wagen. Wie nämlich die „Morning Post“ meldet, soll eine „an der Orientfrage sehr interessirte Großmacht“ den Vorschlag gemacht haben, die Unterzeichner des Protokolls mögen Akt nehmen von der Erklärung Rußlands und der Türkei hinsichtlich der beiderseitigen Bereitwilligkeit zur Abriistung. Wer diese Großmacht ist, wurde nicht gesagt; man vermuthet, es sei

Oesterreich-Ungarn, das dem todtkranken Frieden noch eine Dosis Moschus verabreichen will. Rußland scheint auch nicht abgeneigt, dem Allirten den Gefallen zu erweisen, indem es erklärt, auch ohne vorgängigen Friedensschluß mit Montenegro einen türkischen Spezialgesandten zur Regelung der Abrüstungsfrage in Petersburg zu empfangen; aber es „will deshalb von der Lancirung eines Kriegsmanifestes nicht abgehalten werden“. In der That ist auch kaum eine Aussicht vorhanden, daß nach der letzten türkischen Circulardepesche die Streitfrage friedlich ausgetragen werden könne, wiewohl es möglich ist, daß vor dem wirklichen Ausbruch des Krieges die diplomatischen Verhandlungen fortgesetzt werden. Auch der Pariser „Temps“ bezeichnet die Abrüstungsfrage als den Gegenstand dieser Scheintransaktionen, welche dahin gehen sollen, die Pforte zu der Entscheidung zu bringen, daß sie den fraglichen diplomatischen Agenten nach Petersburg absende. Das englische Kabinet hege vorzugsweise den Wunsch, das Einvernehmen zwischen den Mächten aufrecht zu erhalten, und es wird sogar behauptet, es wäre nicht abgeneigt, einen neuen Zusammentritt der Konferenzvollmächtigten zu veranlassen. Uebrigens, fügt der „Temps“ hinzu, würden die Aussichten auf eine friedliche Ausgleichung immer schwächer. Und diese letztere Anschauung bestätigen auch alle neuesten Nachrichten. Die Pforte ist zum Krieg entschlossen und zieht denselben dem bisherigen ungewissen, faulen Friedenszustände vor. Und Rußland hegt augenscheinlich dieselbe Gesinnung. Die „Köln. Ztg.“ meldet folgende Aeußerung des Grafen Schwaloff an Lord Derby: „Wenn die Pforte bis zum 13. d. nicht einen Abgesandten nach Petersburg schickt, wird der Krieg unvermeidlich sein und der Czar ein Manifest erlassen. Wir brauchen einmal deutlich eine Stichprobe der angeblichen türkischen Friedensliebe und müssen deshalb auf diese Forderung nachdrücklichsten Werth legen. Ein etwaiger Friedensschluß mit Montenegro hat für uns nur noch untergeordnete Bedeutung.“ Nach einer Meldung soll Graf Andrássy die Pforte in einer energischen Note vor Aufstellung ihrer schroffen Forderungen gewarnt haben.

Man darf überhaupt einem erbitterten Kriege entgegen sehen; dies beweisen die Nachrichten aus Rußland wie aus der Türkei. Der Czar, der höchste und eifrigste Friedenswächter in dem weiten Rußland, soll sich endlich für den Krieg fest entschieden haben; man sieht seiner Abreise zur Südarmerie entgegen. Abd ul Hamid, heißt es auf der anderen Seite, will sich gleichfalls mit der heiligen Fahne des Propheten ins Feldlager begeben. Alle nationalen und religiösen Leidenschaften sollen wachgerufen werden.

Aus Rußland kommen fast nur Meldungen über Truppenbewegungen. Die Vorwärtsbewegung der Südarmerie soll bereits begonnen haben, ja in Czernowitz war am 12. d. M. das Gerücht verbreitet, daß die russischen Truppen die rumänische Grenze an einzelnen Punkten überschritten haben. Sichere Nachrichten fehlen, es wurde auch den russischen Eisenbahnbeamten der Befehl mit Oesterreichern streng unterlagt, damit die Truppenbewegungen nicht verrathen werden. Bei Eintritt der russischen Invasion wird die rumänische Regierung, ohne einen förmlichen Protest zu erheben, ein Circulär schieben an die Signatarmächte richten, in welchem sie denselben unter Hinweis auf die Neutralität der Donaufürstenthümer das Faktum des russischen Einmarsches zur Kenntniß bringt. Fürst Karl wird in Jassy nächste Woche eine Zusammenkunft mit dem Großfürsten Nikolai haben. — In den letzten Tagen sind massenhafte Schienenversendungen aus Rußland an die verschiedenen rumänischen Eisenbahnstationen befördert worden, um, wenn es nöthig erscheinen sollte, rasch allerlei Verbesserungen und Abzweigungen vornehmen zu können.

Der Waffenstillstand mit Montenegro, welcher heute abläuft, wurde nicht wieder erneuert. Die montenegrinischen Vertreter reisen morgen Abends oder übermorgen Früh per Lloydampfer ab. Heute machen Petrovics und Radontics Abschiedsvisiten bei den fremden Vertretern. Montenegriner und Türken dürften vorerst in der Defensive verharren. Berichten aus Konstantinopel zufolge hat sich die Pforte bis jetzt noch an keine fremde Macht behufs Vertretung ihrer Unterthanen in russischen Reiche, falls es zum Kriege kommen sollte, gewendet; in Erwägung wurde aber ein solcher Fall von den türkischen Staatsmännern schon gezogen und sollen sie nicht abgeneigt sein, mit dieser Vertretung eine Macht zu wählen. Man bringt mit diesem Vorhaben die Thatsache in Verbindung, daß die Pforte erst vor

einigen Tagen Vertretungen für Stockholm und den Haag ernannt hat. Aus Konstantinopel wird vom 12. d. M. gemeldet: Midhat Pascha will nicht bedingungslos zurückkehren, sondern verlangt unter Anderem, daß der Paragraph der Verfassung gestrichen werde, welcher dem Sultan das Recht der Verbannung gibt. Man signalisirt eine Ministerkrise aus Stambul; der Großvezier und der Minister des Auswärtigen sollen in ihrer Stellung erschüttert sein. Nach einem Pariser Telegramme der „Post“ hat der Sultan direkt an die Königin von England telegraphirt und seinen Dank für die Anstrengungen und die Vermittlung Englands ausgesprochen, hinzuzufügen, die Volkstimmung in der Türkei verhin-dere die Annahme der Propositionen des Protokolls.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. April.

* Hauptstädtische Baukommission. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Baukommission wurden folgende Gegenstände verhandelt:

Das hauptstädtische Ingenieuramt leit den detaillirten Regulierungsplan des Franz Josephsplatzes vor. Die Detailziffern der Kosten dieser Regulierung sind rund folgende: Pflasterung mit Granitwürfeln 27,000 fl., Asphaltirung 5500 fl., Eisenarbeiten 2700 fl., Kanalisirung 1900 fl., Legung von Gasröhren 3700 fl., Erdarbeiten, Parfirung und Bepflanzung 610 fl., Abtragung des Krönungshügels 874 fl., in Summa 41,796 fl. Diese Summe, für welche eine Spezialbedeckung von 34,000 fl. im diesjährigen Budget vorhanden ist, soll im laufenden Jahre verausgabt werden und da sich die Gesamtkosten auf circa 63,000 fl. belaufen, sollen die restirenden 29,000 fl. zur Vollendung der Arbeiten in das nächstjährige Budget aufgenommen werden.

Die Kommission verhandelt hierauf die einzelnen Posten und legt diesbezüglich Folgendes fest: Die Ballustrabe des Königsplatzes wird abgetragen und das von den Komitaten beigestellte Erdreich unter der zu errichtenden Reiterstatue des Königs Franz Joseph versenkt. — Das Ingenieuramt beantragt, die Fahrstraßen mit Granitwürfeln zu pflastern und die Trottoirs zu asphaltiren. Ein Antrag Preußners, daß in der Verlängerung der Dorotheagasse die Straße bis zum Alademiepalaste asphaltirt werde, bleibt in der Minorität und wird der Antrag des Ingenieuramtes angenommen. — Eisengüter werden in der Höhe von einem Meter, die Gräben in der Höhe von vier Meter bestimmt. — Bezüglich der Beleuchtung werden im Ganzen 98 Gaslampen — um 70 mehr, als gegenwärtig — projekirt, unter welchen sich acht fünfarmige Kandelaber befinden; die Kosten dieser Beleuchtung stellen sich um 2907 fl. jährlich höher, als bisher. Die diesbezüglichen Anträge werden angenommen. — Die Kommission erklärt, daß es wünschenswerth sei, falls bei der Vergabung der Arbeiten Ersparungen durchgeführt werden, die Parkwege (vor dem Lloydgebäude) noch in diesem Jahre zu asphaltiren. — Da die Parkirung des Franz Josephs-Platzes erst im nächsten Jahre erfolgt, so wird mit der Leitung und Durchführung der für das laufende projektierten Arbeiten die bestehende Pflasterungskommission betraut.

In der bereits vielfach ventilirten Frage der Etablisirung eines neuen Wettkampfsplatzes wurde heute die Auffklärung ertheilt, daß die Gewinnung der Pulverturmgrundstücke zu diesem Zwecke unüberwindbare Schwierigkeiten bietet. Da der Wettkampfverein (Jockeyklub) sich erboten, für den Fall, daß ihm im neuen Stadtwald ein geeigneter Raum zu seinem Zwecke überlassen wird, 100,000 fl. auf die Herstellung dieses Waldchens zu verwenden, so beantragt die in dieser Angelegenheit entsendete gemischte Kommission, dem Jockeyklub unter gewissen Bedingungen das gewünschte Terrain zu verpachten. Nachdem einige Redner dagegen gesprochen, daß dieser Erholungsort der Zukunft seiner eigentlichen Bestimmung — wenn auch nur theilweise — entzogen werde, spricht sich die Baukommission mit großer Majorität gegen den Antrag der gemischten Kommission aus.

Die zum Bane der neuen Spitäl er eingelangten zweiundzwanzig Konkurspläne sollen, einem Beschlusse der Generalversammlung gemäß, durch eine aus sieben Mitgliedern bestehende Jury beurtheilt werden. Von Seite des Municipalauschusses wurden Vizebürgermeister Gerlóczy als Präses und Dr. Patribány und Dr. Gebhardt als Mitglieder dieser Jury bestimmt, während der Baukommission der Auftrag ertheilt wurde, vier Sachmänner in Vorschlag zu bringen. Da der Vizebürgermeister erklärte, aus Inkompatibilitätsgründen von der Stelle eines Präsidenten zu resigniren, so wählte die Baukommission in geheimer Abstimmung folgende fünf Mitglieder: Jbl, Weyer (Präses), Bucher, Lechner und Dobula.

Zu Beginn der Sitzung interpellirte Johann Bosula, wieso es komme, daß die Bau-Inspektoren bei Einreichung von Bauplänen häufig erklären, daß sie die letzteren nicht beurtheilen können, da sie nicht wissen, ob die betreffende Gasse regulirt werde. Der Vorsitzende und Obergeringieur Jncze erwidern, daß eine solche Einwendung unstatthaft sei, und versprechen eine Abhilfe dieses Uebelstandes.

* Regalksteuer. Die vom Municipalauschusse behufs Aenderung des Systems der Einhebung der Schankregal-Gebühren entsendete Kommission hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Antrag des Oberbuchhalters Lampl angenommen wurde, daß die Verzehrungssteuergebühren nach Wein und Bier bei den Mauthlinien einzuhellen wäre und außerdem noch eine nach Cimer-Ausschank berechnete Regalgebühr von den einzelnen Wirtschaftsbesitzern eingefordert werde. Für den Fall aber, daß der Minister des Innern die Einhebung bei den Mauthlinien nicht gestatten sollte, wird empfohlen, daß die Kommune die Regalgebühr in eigener Regie nach Cimer einzuhellen, es aber den einzelnen Wirtschaftsbesitzern freistellen sollte, bezüglich Fixirung einer Pauschalsumme mit der

Budapest, Samstag

Kommune ein Uebereinkommen zu treffen. Die Regalgebühren nach Branntwein endlich soll an Unternehmer verpachtet werden.

Die Steuerbemessungs-Kommission der Leopoldstadt wird morgen (Samstag) die Steuerangelegenheit der Bewohner der Häuser Nr. 26-38 (Grundbuchnummern) verhandeln.

Nicht genehmigt. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Generalversammlung betreffs der Verteilung gewisser sanitärer Untersuchungen zwischen die Bezirksärzte und Totenbeschauer nicht genehmigt.

Leopoldstädter Kirchenbau. Der Kultusminister hat die Baurechnungen der Leopoldstädter Kirche vom Jahre 1875 und 1876 zur Kenntnis genommen.

Für den neuen Friedhof in Alstosfen war in der Nähe des Filatorigrabens ein circa 24 Joch enthaltender städtischer Grundkomplex proponiert.

Tagesneuigkeiten.

Wir eruchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern.

Budapest, 13. April.

Zu besuchende Stellen. Nachdem das Reorganisations-Statut für die k. ungar. Kontumaz-Anstalten erster Klasse, in Öbalyes, Törzburg, Eszmeröd und Vulkan Kontumaz-Anstalten zweiter Klasse und in O-Sancz, Kraszina und Csikgyimes Kontumaz-Stationen systematisiert worden.

Verrichtungen. Se. Majestät hat die wechselseitige Transferrung des Weiskbacher Gerichtshofpräsidenten Wilhelm Pabst und des Pancsovaer Gerichtshofpräsidenten Markus Radasky gestattet.

Der Nachfolger des G.M. Schwertführer, General Krutwald, ist heute Morgens von Wien hier angekommen.

Kalvinisten bei einem Erzbischof. Vorgeföhrt machte bei dem Erzbischof von Kalocsa, Dr. Ludwig Haynald, eine Deputation der Solter reformierten Superintendenten ihre Aufwartung.

Todesfall. Der zum Besuch seiner Familie nach Arab gekommen gewesene Araber Bürgermeister Paul Bors de Jarad wurde am 10. d. während eines Spazierganges im Garten vom Schlag gerührt.

Anerkennungs-Diplom. Der Ausschuss der k. ungar. Lehrervereins in Temesvár hat dem hiesigen Prof. J. H. Schwickler für seine von ihm baselbst ausgeführten pädagogischen didaktischen Werke, sowie für dessen Bemühungen im Interesse der Hebung jenes Vereins und des gesamten Schulwesens überhaupt unter dem 5. April l. J. ein Anerkennungs- und Dankes-Diplom zugesendet.

Studentenreisen. Angeregt von ähnlichen Unternehmungen ausländischer Pädagogen, plant der Szegediner Gymnasial-Professor August Aranyi eine alljährliche Ferienreise für die studierende Jugend.

Die hiesige deutsche evangelische Kirchengemeinde Augsb. Konf. hält Sonntag, den 15. April, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Gymnasialgebäudes (Deat-lag Nr. 3. 2. St.) einen Generalkonvent, dessen

Hauptgegenstand die Entgegennahme des Jahresberichtes, Genehmigung der Jahresrechnung, des Budgets und diverser Vorlagen des Presbyteriums bildet.

Ungarische Schöblinge. Unter diesem Titel bringt die „Presse“ heute die folgende Notiz: Das Sicherheits-Kommissariat eines nahen ungarischen Komitats greift vor Kurzem einen jungen Menschen wegen Erwerbslosigkeit auf und da er angab, er habe eine Mutter in Wien, so setzte man ihn gleich wieder ohne jede weitere Prozedur auf den Schub und beförderte ihn in die Reichshauptstadt zurück.

Vom königl. Verfassamt. Das Elaborat zur definitiven Regelung des Verfassamtes ist, wie „Budapesti Napilap“ erfährt, im Ministerium des Innern bereits fertig.

Ein neues Postamt tritt am 16. d. M. im Neutraer Komitat in der am Nyitra-Törnöggerer Bahnhügel gelegenen Gemeinde Nyitra-Jvánta ins Leben.

Von einem schrecklichen Unglücksfall wird aus Sußt (Marmaros) in lakonischer Kürze gemeldet: Die Marktleute drängten sich bei der Ueberfuhr in Beléte in so großer Anzahl auf die Fähre, daß letztere in der Mitte der hochgeschwollenen Theiß versank.

Am Diner Kettenbrückentopfe werden — wie man uns die diesbezügliche Mitteilung richtig zu stellen ersucht — lediglich die alljährlich üblichen Konservationsarbeiten vollzogen.

Agnoszierte Leiche. Am 4. Dezember v. J. ist der 76 Jahre alte Bester und Diner Hausbesitzer Joseph Dillinger verstorben.

Zur Pshykorera-Affaire. Aus Pancsova wird vom 12. d. dem „Ellenör“ telegraphiert: In der heutigen Generalversammlung bemühten sich der suspendierte Bürgermeister Bugarsky und die mit ihm materiell ebenfalls interessierte und blamirte Weiskbacher Clique gegen den mit der Untersuchung betrauten Obergespan einen Skandal hervorzurufen.

Gemeinde-Autonomie auf dem Lande. Aus Baracsza wird über eine Episode, die sich dort in einer Sitzung der Gemeindevorstandung jüngst abspielte, der Temesvárer Bz. Folgendes geschrieben: Nach Eröffnung der Sitzung stellte der Arzt und Gemeinde-Repräsentant N. die Behauptung auf, er sei Niemandem etwas schuldig, was ein dritter Wagnermeister verneinte.

Eine entsetzliche That wurde, wie dem „B. N.“ berichtet wird, am 12. d. in Harafti nächst Sorokfär verübt. Die bei der dortigen Herrschaft seit 40 Jahren bedienstete Beschlieherin wurde, als sie mit ihrer Tochter nach Ocsa zum Bezirksrichter fahren sollte, durch ihren eigenen Schwiegersohn, welcher Charakter-Postmeister und Gemeindevorsteher ist, meuchelmörderisch im Wagen angefallen.

Verbrannt. Die Gattin des in Kálos-Gsaba wohnhaften Landmannes Stephan Katona wurde vor etwa zwei Wochen durch einen gelben Schrei ihres fünfjährigen Sohnes erschreckt.

daß die Petroleumlampe auf dem Boden zertrümmert lag und die Flüssigkeit baselbst zu brennen anfangt. Sie bemühte sich, die loderbende Flamme mit ihren Kleidern zu erstickern, die aber fingen Feuer und das arme Weib war, ehe noch Hilfe herbeikam, jämmerlich von Brandwunden bedeckt.

In Zsát (Bester Komitat) wurde, wie man uns von dort mittheilt, am 6. d. zum Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde Herr Abraham Schreiber gewählt.

Das schlechte Trinkwasser. Die Vorsetzung des Leopoldstädter Stadtbezirkses gedenkt, wie wir in „M. Nr.“ lesen, wegen des schlechten Wasserleitungsapparates, das aus einigen Theilen der Leopoldstadt dem Oberphysikat als „Gravamen“ eingeschendet wurde, über die Wasserleitungs-Direktion eine Gelbstrafte zu verhängen, wozu die Bezirksvorsetzung als Sanitätsbehörde erster Instanz nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet ist.

Aus Maros-Basarhely schreibt man dem „Egyetemes“: In der am 10. d. im Komitatsgebäude stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsausschusses löste sich inmitten der eifrigsten Verhandlung der Verputz des Plafonds gerade oberhalb des Präsidentenstuhles und stürzte mit großem Gepolter herab.

Ein geistlicher Tenor. In Rom ist gegenwärtig der Löwe des Tages ein Franziskanermönch, Fra Giovanni. Derselbe besitzt eine der prächtigsten Tenorstimmen, die man sich denken kann.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Einige regnerische Tage in dieser Woche haben den Verkehr in den Detailgeschäften ungünstiger als in der Vorwoche gestaltet.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Einige regnerische Tage in dieser Woche haben den Verkehr in den Detailgeschäften ungünstiger als in der Vorwoche gestaltet. Im Allgemeinen ist wohl der Geschäftsgang in den meisten Gewerbebranchen nicht schwächer als dies vor einem Dezennium zu normalen Zeiten der Fall war, aber was damals als befriedigend galt, ist heute in Folge der seitdem eingetretenen allgemeinen Theuerung sehr ungenügend.

Vereinsnachrichten.

(Landesindustrieverein.) Die Ausstellungssektion dieses Vereins hielt heute unter dem Vorsitze H. V. Bors eine Sitzung ab, in welcher die Frage ventilirt wurde, ob der Verein im Interesse der Pariser Weltausstellung eine Agitation inszeniren sollte?

(Der „Prinz Koburg“ erste Budapester Militär-Veteranen-Verein) hält am 15. d., 2 Uhr mittags, behufs Feststellung der Fahnenweibe eine außerordentliche General-Versammlung in den Saal-Sokalitäten Buzalka (große Alkaziengasse Nr. 9) ab.

(Der Selbstbildungs- und Hilfsverein junger Kaufleute in Budapest) wird Sonntag, am 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in den Lokalitäten des Landesindustrievereins (Laudstraße Nr. 10), seine konstituierende Generalversammlung abhalten.

(Genehmigte Statuten.) Das Ministerium des Innern hat die Statuten des Szegediner Hochschüler-

Volksclubs und des Kis-Teleker Lehrvereins mit der gesellschaftlichen Einreichungsklausel versehen.

Theater, Kunst und Literatur.

Salvini's Gaskpiel im deutschen Gewoboda-Theater brachte uns heute den "Sohn der Wildnis". Nach der überwältigenden Leistung des berühmten Tragöden als Othello durfte er keine Gestaltungsarbeit mehr auch an einem dramatischen Gebilde geringerer Art wagen lassen.

Die "Zauberflöte" ohne "Königin der Nacht". Wer der gestrigen Opernvorstellung im Nationaltheater beimohnte, konnte ein seltenes Schauspiel genießen: eine Aufführung der "Zauberflöte" ohne die Hauptpartie, die "Königin der Nacht".

Vorgestern ist von dem Direktor des Berliner Victoria-Theaters, Gahn, und Herrn Eugen Rákosi, dem Direktor des hiesigen Volkstheaters, ein Vertrag perfekt geworden, demzufolge die Dekorationen und die gesamte Ausstattung der "Schönen Melusine" für einige Zeit an das Volkstheater verpachtet werden.

Gerichtshalle.

Franz- und Josephstädter Sparkasse. Budapest, 13. April. [Orig.-Ber.] Anknüpfend an unseren gestrigen Bericht theilen wir heute den auf den subjektiven Thatbestand bezüglichen Theil der öffentlichen Anklage mit.

Das die angeklagten Direktionsräthe: Jos. Kumbach, Kaspar Horvath, Franz Döber, Stephan Nagy, Friedrich Szurát, Jakob Cser, Jakob Frank und Karl Loebl und die beiden Präsidenten des falliten Institutes Johann Widats und Moriz Kaniz in verbrecherischer Weise das Institut verwalket haben, erhellte aus folgenden rechtlichen Beweisen: Die im Jahre 1872 veröffentlichte Bilanz, sowie der Geschäftsausweis des Jahres, welche Aktienstücke die Unterchriften des Verwaltungsrathes und der Präsidenten tragen, sind laut Angabe der Sachverständigen gefälscht, welcher Umstand den Institutsleitern selbstverständlich wohl bekannt war und dazu benützt wurde, um die Aktionäre irre zu führen.

Unmittelbar nach dem Falliment des Institutes meldeten auch Kumbach und Döber den Konkurs an. Auch konstituirten die Sachverständigen, daß zur Zeit, als der "günstige" Geschäftsausweis verfaßt wurde, das Institut bereits im Defizit, respektive insolvent war.

Die Angeklagten gestehen, daß sie den Kredit des Institutes sehr häufig in Anspruch nahmen. Nachdem aber die Geldvorräthe des Institutes auf diese Weise alsbald erschöpft wurden, behalf man sich dadurch, daß die Angeklagten bei Banken Geld zu 9 Prozent aufnahmen, um dasselbe gegen Accepte sodann sich selber per 6 Prozent auszusparen.

Zeuge Karl Jordan sagte aus, daß das Geld zum Ankauf der von Verwaltungsrath unter dem fiktiven Namen Stephan Wargu gekauften Aktien der Franz- und Josephstädter Sparkasse aus der Kasse des Institutes gedeckt wurde. Dieser "Aktienkauf" wurde lediglich dazu ins Werk gesetzt, um den Kurs der Aktien in die Höhe zu treiben.

Die Angeklagten Frank und Horvath wußten ebenfalls lange vor der Anmeldung, daß der Konkurs unvermeidlich sei und nahmen trotzdem fortwährend neue Anleihen vom Institute entgegen.

Aus alledem ist ersichtlich, daß das Institut nicht durch elementare Unglücksfälle fallit werden mußte, sondern daß das verbrecherische Gebahren der Institutsleiter das Falliment herbeiführte.

Offener Sprechsaal. Zur gefälligen Beachtung.

Gesetzlicher erlaubt sich einem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß bei der in den gestrigen Nummern mehrerer hiesigen Blätter erschienene Notiz "Revolution" nicht die hier existirenden Diktationsgeber als Käufer fungirten, sondern der Gläubiger selbst, Herr Sipka, welcher durch seine Agenten Bilder und Spiegel etc. den Josef- und Franzstädter Bewohnern gegen Ratenzahlung verkauft und bei Nichtzahlung der Einzahlung der Raten dieselbe pänden und die Licitatio zu veräußernden Möbel durch seine Agenten kaufen läßt.

Billig zu vermieten.

Waltzerboulevard Nr. 49 sind mehrere schöne Gasenwohnungen mit 2 und 3 Gasen, Kaminen, Balkon, entsprechenden Hofzimmern, Küchen, Speiskammern und sonstigen Nebenlokalitäten zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 1398

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Petersburg, 13. April. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser reist am 24. d. M. zur Südarmer ab. Das Kriegsmantel wird nächsten Dienstag erwarret. Auf der Bahnhofsstation Kischinev - Ungewei wurde der gesammte Waarenverkehr eingestellt.

Wien, 13. April. Nach einem Petersburger Telegramm der "Politischen Korrespondenz" findet dort heute ein großer Kriegsrath statt, wozu auch der Ataman der Don-Kosaken, Krashnokoltsch, telegraphisch berufen wurde. Das kaiserliche Kabinett faßt die türkische Circularnote als eine vollständige Ablehnung des Protokolls auf und lehnt den Vorschlag der Pforte auf die Entsendung eines Spezialbevollmächtigten nach Petersburg ohne die vorherige Annahme der Deklaration Schuwatoff's ab, da alle weiteren Verhandlungen unnütz sind.

Wien, 13. April. Die "Pol. Korr." meldet: Der türkisch-montenegroische Waffenstillstand wurde nicht erneuert. Montenegro schiebt den Wiederbeginn der Feindseligkeiten bis zur endgiltigen Entscheidung Rußlands auf.

Berlin, 13. April. Die "Strenzzeitung" meldet: Ein mit Bestimmtheit auftretendes Gerücht will wissen, nach Petersburger Mittheilungen sei gestern Vormittags dem russischen Geschäftsträger in Konstantinopel die Weisung zugegangen, der Pforte den Krieg zu erklären. Das Blatt fügt hinzu, daß noch anderwärtige Bestätigung dieses Gerüchtes fehle.

Bukarest, 13. April. Der Ministerrath beschloß gestern, die Reserve einzuberufen, diskutirte die weitere Haltung Rumäniens gegenüber möglichen Eventualitäten.

Konstantinopel, 13. April. (Priv.-Telegr.) Die analog dem "Liegenden Korps" der Süd-Armerie organisirte Abtheilung im Kaukasus ist bereits gebildet und beträgt 12,000 Mann, welche bei Vorschau, nordöstlich Achalzych, konzentriert worden sind. Aus Tiflis wandern die Juden massenhaft nach dem Innern Rußlands aus.

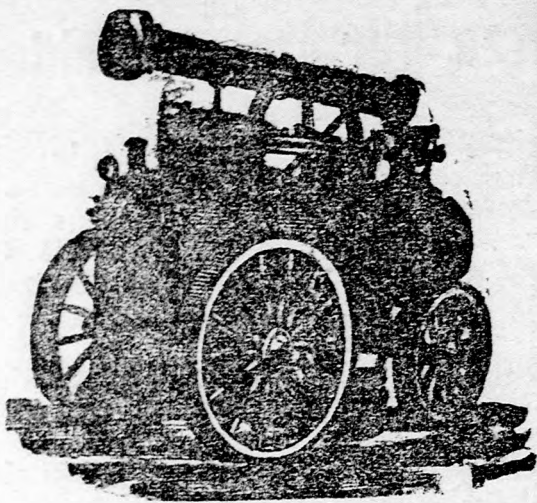
Berlin, 13. April. (Priv.-Telegr.) Das Personal der russischen Botschaft hat Befehl erhalten, sich zur Abreise vorzubereiten. Die Nachricht von Verlängerung des Waffenstillstandes wird dementirt.

Moskau, 13. April. (Priv.-Telegr.) Die analog dem "Liegenden Korps" der Süd-Armerie organisirte Abtheilung im Kaukasus ist bereits gebildet und beträgt 12,000 Mann, welche bei Vorschau, nordöstlich Achalzych, konzentriert worden sind. Aus Tiflis wandern die Juden massenhaft nach dem Innern Rußlands aus.

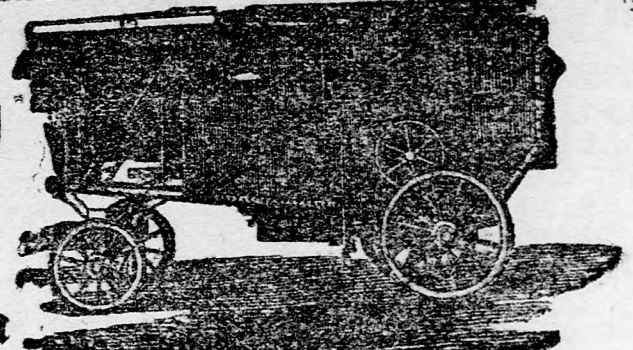
Bukarest, 13. April. (Priv.-Telegr.) Die Regierung hat ihre Agenten im Ausland telegraphisch angewiesen, die Aufmerksamkeit der Kabinete auf die Thatfache zu lenken, daß die Türken an der Donau Vorbereitungen treffen, welche auf die Absicht schließen lassen, einzelne Theile Rumäniens dauernd zu okkupiren, was eine flagrante Verletzung der im Pariser Traktate normirten Bestimmungen wäre.

Anin, 13. April. (Priv.-Tel.) Da der Waffenstillstand heute zu Ende gegangen ist, hat Despolovics mit vier Insurgenten-Bataillonen die Blockirung des Foris Celebie bei Livno begonnen. Zwei andere Insurgenten-Abtheilungen sind von Ticevo nach Jajatz ausmarschirt.

Berlin, 13. April. Im Reichstag bei Besprechung des Schreibens des Reichskanzlers über dessen Beurteilung bestreitet Sauer die Behauptung der



ROBEY & CO.



Ingenieure u. Landwirthschaftsmaschinenfabrikanten

empfehlen ihre Brennumaterial ersparende

Lokomobilen,

unübertrefflichen Patent

Eisenrah-

men-Dreschmaschinen,

Mähmaschinen, Gras- und Getreidemaschinen, und alle sonstigen in das Konstruktions.

Landwirthschaftliche Fach einschlagenden Maschinen und Gerathe vorzüglichster Konstruktion.

Jedwede Reparatur wird solb und billig ausgeführt. Kataloge und Auskünfte gratis und franco.

Budapest, Neßlerstraße Nr. 1.

Robey & Comp.

1372

Herren-Kleider. Hamilton

von 12 fl. aufwärts, ebenso habe ich für die herannahende Frühjahrs-Saison ein reichhaltiges Lager aller Gattungen Herrenkleider aus den feinsten ins und ausländischen Stoffen vorräthig.

S. GROSSMANN,
Ede Deak- und Neue Wienergasse.

Prachtvolle allerneueste Damen - Kleider - Stoffe

flammend billig bei

ADOLF HAMBURGER,
Budapest, Kronprinzgasse 8.

Muster auf Wunsch überallhin gratis und franco.

100 Visit-Karten von 50 kr. aufwärts.

100	OCTAV-BRIEFE mit Monogramm	fl. — 80 kr.
	dazu passende COUVERTS mit Mngl.	— 80 „
	OCTAV-BRIEFE mit NAMEN	— 60 „
	dazu passende COUVERTS mit NAMEN	— 60 „
	QUART-BRIEFE mit Firmadruck	1 20 „
	QUART-HANFCOUVERT mit Firmadr.	— 65 „
50	feinst engl. Briefe s. Couverts mit Monogramme	fl. 1 50 kr.
	QUART-Pr. HANFCOUV. mit Firmadr.	— 1 00 „
	QUART gelbe od. grane COUV. m. Dr.	— 2 — „
	BOGEN BRIEFE-QUART mit Druck	— 4 — „
	QUART BRIEFE blau carrirt	— 4 50 „
1000	Quart-Prima-Hanfcouverts m. Firmadruck	fl. 2 80
	Quart grane od. gelbe Couverts m. Firmadr.	fl. 2 50
	Bogen Briefe, Quart mit Firmadruck	fl. 7 —
	Bogen Briefe, Quart blau carrirt m. Firmadr.	fl. 8 —
	Siegelm. hochdr. in diversen Farben 2.30 feinst fl. 3.—	
	SIEGELMARKEN hochdruck	fl. 2.—

ferner werden alle vorkommende Druckarten auf das schönste und billigste ausgeführt.

PROVINZ-AUFTRÄGE werden mit Nachnahme schnell effectuirt.

Anglo-Schnellpressen-Druckerei,

BUDAPEST, GRENADIERGASSE SERVITENGEBAUD.

GEITNER & RAUSCH,

Budapest, Waitzner-Boulevard 57,

Pumpen- und Spritzen-
Hof-, Montirungs- u. Re-
Haus-, paratur-
Küchen-, Werkstätte,
Gartenspritz-, Oel-,
Badeanlagen-, Bier-,
Brunnen-, Pumpen, Wein-,
Garten-, Maisch-
Treibhaus-, Petroleum-,
Blumen-, Hand-, Spiritus-
Feuer-, Göppel- oder Pumpen
SPRITZEN Dampfbetriebs-
Pumpen

PUMPEN,

für Fabriks-, Bergwerks-,
Bau- u. Oekonomie-Zwecke.

Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel.

Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 5. 20., 6 Büchsen 5 fl. 5. 20. —
Echt ve siches alle
Insekten tödtendes
Pulver.

Dieses importirte, chemisch reine Pflanzenprodukt, nur aus dem gewähltesten, garantiert sicher wirkenden Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das wirkliche Mittel zur gänzlichen Vertilgung der

Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabekäfer, Ameisen etc.

in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à 1 fl. 1. 1. à 55 kr. und à 30 kr.

Koffein- und kohlent. wasserhaltig wirkende giftfreie
Wanzen-
Vertilgungs-Zinktur für Möbel, Preis: 1 große Flasche 50 kr. 5. 20., 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

Unübertrefflich wirkende
Wanzen-Vertilgungs-Essenz.

für Wandvert. beim Malen oder Färben, in die Malerfarben in Kalt oder Mörstel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maßflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Maßflaschen 5 fl. Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkend.

Schwabekäfer-
(Weinchen-) Vertilgungs-
Pulver. Preis: 1 Raquet 50 kr., 6 Raquets 2 fl. 55 kr., Preis 1 Maßflasche 30 kr., 6 Maßflaschen 1 fl. 53 kr.

Vollkommen giftfreies, rath und sicherwirkendes
Russen-Käfer-Vertilgungs-
Pulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à 1 fl. und à 55 kr. 5. 20.

Überwältigende
Gummi-Blasbälge.

mit welchen das Insekten- oder Mäusepulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stk 50 kr. 5. 20.

Nach der kleinsten Karte wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme bravirt effectuirt.

B. Reiss,
k. u. k. priv. Fabrik chemischer Präparate, in
BUDAPEST,
Königsgasse Nr. 16,
1. Stock.

General-Depot bei Herrn
W. Maager,
Wien, III., Seumarkt
Nr. 3. 1328

Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn
Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. Prindl, 1265
ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für

geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Gonorrhoeen, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in feiner

Ordination-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Frauenkrankheiten werden rasch behoben.

Hunyady László

Bittersalzquelle in Ofen.

Diese neueste Bitterquelle Ofens zeichnet sich vor allen anderen seiner Wässer durch seine Reichhaltigkeit und überaus günstige chemische Zusammenetzung aus und übertrifft sämtliche bisher gefamnte Bitterwässer des In- und Auslandes.

Hunyady László
Bitterwasser-Extrakt.

Aus obigem Wasser in Form eines leichtlöslichen weißen Pulvers erzeugt enthält sämmtlichem Bitterwasser gelöste Bestandtheile vollkommen unverändert unterscheidet sich daher ganz wesentlich von allen anderen sogenannten Quellenwässern und kann mit ganz gleichem Erfolge an Stelle des Wassers in Oblaten oder in Brunnenwasser gelöst genommen werden.

Aus diesem Extrakte werden von uns weiter
Hunyady László
Bitterwasser-Pastillen

erzeugt. — Ueber das Wasser, sowie auch über den Extrakt liegen die ehrenlichsten Zeugnisse von amtlichen und privaten Autoritäten vor. Bestellungen werden effectuirt und Niederlagen errichtet durch die

Brunnenverwaltung der Hunyady-
László Bittersalzquelle,
Budapest, V., Badgasse Nr. 4.

1405

Herren- u. Knaben-Kleider.

Nur nach Maas

verfertigte Kleider sind gut und dauerhaft, somit auch billig.

Wer gute und elegante Kleider gerne trägt, wolle solche bei

M. J. Scharl,
Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse,
nach Maas anfertigen lassen.

1 Ueberzieher fl. 16.—, 20.—, 28.—,
1 Frühjahrs-Anzug fl. 20.—, 25.—, 28.—,
1 " für Knaben fl. 16.—, 18.—, 24.—
und aufwärts.

Alles elegant in Schnitt und gut gemacht.

Die allerneuesten Stoffe in schönster Auswahl vorräthig.

MARSHALL SONS & CO., LMTD.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten
in Gainsboro, England.

Budapest, Waitznerstrasse 32.

Eigenthum, Druck und Verlag „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsverein Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang. Nr. 103.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Samstag, den 14. April.

Nemzeti Színház.

Gerster Etelka k. a. első vendégszínház:
LAMMERMOORI LUCIA.
Opera 3 felvonásban. Irta Cammarano Salvator. Zenejét szerzett Donizetti.

Sztrógoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig.
Látványos új színmű 4 felv. Julius Verneregénye után írta sopreghi Ferenecz.

Deutsches Theater.

Budapesti Dohlgasse. Direktion: Swoboda.
Jean Friederike Swoboda-Fischer und Fr. Frihi Blum als Gäste.

Jeanne, Jeannette, Jeanneton.
Komische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Clairville und Delacour. Musik von P. Lacomme.

Neue Welt

(nächst der Margarethen-Brücke).
Samstag, den 14. April:

Wieder-Eröffnung

des eleganten und beliebten Vergnügungs-Etablissements.
Täglich Konzert und große internationale Künstler-Vorstellung

unter Mitwirkung ungarischer, deutscher, englischer, französischer und italienischer Sänger und Sängereinen, Tänzerinnen, Komiker und Gymnasten. Besonders bemerkenswerth: große Produktion des außerordentlich unübertroffenen, einzig in der Welt dastehenden

Herkules Sgr. Napoll
(Phänomen des 19. Jahrhunderts).

Die Vorstellungen finden täglich auch bei ungünstiger Witterung im Saale statt und beginnen präcise 8 Uhr Abends. — Entrée 50 kr.

Kasseneröffnung 7 Uhr Abends.
Die Pferdebahn verkehrt direkt zum Etablissement.
1389 Die Direktion.

ORPHEUM.

Gittergasse Parterre Lokalitäten Karlskaserne
Vorstellung

der internationalen Künstler-Gesellschaft der
Truppe Carlé.

besonders bemerkenswerth Mr. Carlé mit seinen Kostüm-Verwandlungen; selber wird, ohne die Bühne zu verlassen, sich siebenmal verwandeln, darunter viermal als Dame.

Zum ersten Male: **Die AMERIKANISCHE BARBIERSTUBE.** Komische Burleske.

Zum ersten Male: **CSÁRDÁS.**
Auf vielseitiges Verlangen; **Der BALLETHEATER.**
Entrée 30 kr. Reservirte Tischplätze 40 kr.

Gesammelt wird nicht.
Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.
Täglich Vorstellung.

Beleznaygarten-Saallokaltäten.

Art. Direktion HEKSCH.

Täglich grosse Vorstellung.

8. Auftreten des unübertrefflichen beliebten weiblichen Komikers Josefine

SCHMER

sammt ihrer vorzüglichen Gesellschaft bestehend aus 10 Personen aus Wien. — Zur Aufführung gelangt:

Prinz Methusalem.

Große Ausstattung-Operette von Joh. Strauß.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr. Ende Mitternacht.
Täglich neues Programm.



Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in der Waisnergasse im v. Drasch'schen Hause ein

Sonn- und Regenschirm-Geschäft

en gros et en detail eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend
August Lang,
Sonn- und Regenschirm-Fabrikant.

Staumend billig!

Die schönsten Nouveautés in
Damen-Kleiderstoffen

und fertigen KLEIDERN so auch Leibwäsche für Herren und Damen sind billigst zu haben bei
JOSEF GROZMANN,

Königs-gasse Nr. 27, „zur ung. Krone“.
Muster auf Verlangen gratis und franco.
Bei Kleiderbestellungen wird um das Maß gebeten.

Gambrinus-Halle,

54e Königsgasse und Kreuzgasse. 1413

Heute, Auftreten der rühmlichst bekannten

Truppe Webb,

engl. Operetten-, Ballet- und Pantomimengesellschaft aus dem Kristallpalaste zu London.

Fr. Montag aus Wien,

erste Wiener Salon-Tänzerin
Samstag, den 14. erstes Auftreten der Fr. Ernestine Kammerer.

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Heute und jeden Tag

Rendezvous der schönen Damenwelt.

Um 12 Uhr:

Bonvivant-Quadrille.

Arrangirt von A. STEINITZ.
Musik von Patikarus Miska.
Achtungsvoll B. Breitner.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfand-scheine bei 1310

T. FUCHS,

Landstraße Nr. 39, neben dem Museum.

JOBAD LIPIK

in Slavonien - Station. Post- und Telegraphen - Station.

LIPIK

Heisse (51° R.) Jodquelle.

Spezifisch wirksam gegen Syphilis, Scrophulose, Gicht, Rheumatismus, Harnblasen- Haut- und Frauenkrankheiten.

Reiseroute: Von Wien oder Pest mittelst Südbahn bis Bares oder Sissek; von Sissek mittelst Dampfschiff, von Bares mittelst Wege 1197

Auf telegraphische Mittheilung sendet die Badeverwaltung gute gedeckte Wagen an die genannten Stationen zur Weiterbeförderung der Gäste.

Hauptdepots des Lipiker Wassers: Wien, bei Heinrich Mattoni, Pest, bei Lud. Edeskruty, Esseg, bei Gobetzky.

Der Badearzt Dr. Heinrich Kern, Budapest, Mondgasse 7, ertheilt nähere Auskunft.

Herrenkleider.

Anzüge 16, 18, 20 30 fl.

Ueberzieher 9, 10, 12, 15 24 fl.

Anabenkleider

Anzüge 4, 5, 6, 8, 10 15 fl.

Ueberzieher 6, 7, 8, 10 14 fl. aufwärts

Adolf L. Haas,

Schlangengasse 2.

Bei Provinzbestellungen für Anabenkleider ist blos das Alter anzugeben. 1075

Zur Frühjahrs-Saison

empfiehlt das

Herren-Kleider-Magazin

von 1293

Jak. Rothberger,

k. k. Hoflieferant,

Best, Waisnergasse und Christoph-platz 2, „zum großen Christoph“, ein reichsortirtes Lager von elegantesten und billigsten Herrenkleidern und zwar:

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8

Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25

Schlussröcke fl. 20

Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18

Frühjahrs-Hosen fl. 5

Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und Anabenkleidern. Alle Kleider werden gegen neue umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an Minderbemittelte billig verkauft.

Es sei uns gestattet die

1893

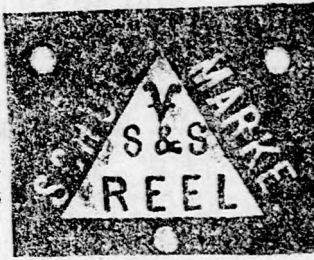
P. T. Hausfrauen

auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem Nützlichem bei Kaffee von echtem gutem Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. veredelt man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch von unserem unverfälschten

Feigen-Kaffee

zu machen.

Da wir für den Inhalt eines jeden Paquets (von unserem goldadjustirten Feigen-Kaffee) bezüglich Echtheit mit fl. 100 garantieren, erjuchen wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke.



Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten.

Fabrik, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Drpots bei allen renommirten Herren Kaufleuten Judaspests.

Bei Brust-, Hals-, Magenleiden und allgemeiner Körperschwäche, als auch bestbewährtes

Stärkungsmittel für Rekonvaleszenzen

ist die heilsamste Wirkung der

Johann Hoff'schen Malzheilmittels

schon so vielfältig erprobt, daß wir die Aufmerksamkeit des leidenden Publikums „zu dessen eigenem Wohle“ auf dieses Heilmittel lenken.

Die Würdigung desselben durch Auszeichnung von fast allen Souveränen Europas, dessen Anwendung und Anempfehlung durch die berühmtesten medizinischen Größen Europas, sowie die täglich einlangenden, zahlreichen Dankschreiben über glücklich erfolgte Heilung durch die **Johann Hoff'schen Malzheilmittels** sind die untrüglichen Garantien über den wahren Werth derselben. Wien, 2. März 1877. Euer Wohlgeborener!

Durch eine Erkühlung zog ich mir einen Brustkatarrh zu, so daß ich mich veranlaßt sah, Hilfe durch Ihre Fabrikate zu suchen; ich kaufte mir 2 Flaschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier u. gebraachte dasselbe laut Anweisung. Der Katarrh war schon bei der ersten Flasche beseitigt und ich kann daher Ihre echten Johann Hoff'schen Malz-Präparate einem Jeden aufs Beste wahrheitsgetreu empfehlen, denn diese Malzpräparate sind nicht mit Gold zu bezahlen, da dieselben so auffallend schnell und günstig auf die Wiederherstellung der Gesundheit wirken. Ich bitte, diese meine Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit in den Zeitungen bekannt zu machen. Heute bitte ich, mir ein Paket Malz-Extrakt-Brustbonbons zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll **Karl Bergmüller,**
Ingenieur, Wien, 9. Bez., Liechtensteingasse.

Man fordere nur echte Hoff'sche Fabrikate. Malzzeugnisse ohne die von dem k. k. Handelsgerichte für Oesterreich und Ungarn protokolirte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) sind unecht; letzteren fehlen die Heilkräuterstoffe und die besondere Zubereitung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate. 1391

Fabrikniederlage

Budapest, Gutgasse 10

(Eingang unter dem Thore).

(Verkauf en gros et en detail.)

Preise:

Malzextrakt-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit Kiste und Flaschen 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade 1 fl. 2.40 fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.)

Malzbonbons ein Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). —

Malz-Nährmalzwehl 1 fl. Konzentriertes Malzextrakt 1 fl. 1. (auch zu 60 kr. Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.)

Depot bei **Hrn. J. v. Földi,** Apoth. Königsgasse 7.

Die echten schleimlösenden Hoff'schen Brust-Malz-Extrakt-Bonbons sind in blauem Papier.

echte Haarzöpfe,

fl. 2.50, 80 Centimeter lange fl. 2.50,

flüssig ohne Einlage und ohne Kunsthaar-

beimengung, nur aus reinen natürlichen reingewaschenen Menschenhaaren blos: 3 fl. 2.1/2; schönere zu fl. 3, fl. 3 1/2 bis fl. 4 die Schönsten.

Für fl. 5 die prachtvollsten.

Garantie für Echtheit und reelle Bedienung. Provinzaufträge werden prompt pr. Nachnahme genau nach Haarmaße effektiv.

Nur schön und echt zu haben in

J. Löwenbein's 1207

erster und renommirtester Zöpfe- und Chignon-Fabrik,

Budapest, Kleine Feldgasse Nr. 30, 1. St.

(in der Nähe der Königsgasse).

Zodachignons und Scheitel in größter Auswahl billig.

Die Libelle.

Roman nach dem Französischen von E. Wild.

VIII.

Nach vier Jahren.

(29. Fortsetzung.)

Der neue Cirkus Elton stand in seiner ganzen Glorie fertig. Ein sehr hübscher Steinbau und prachtvoll decorirt im Innern.

Francis Elton hatte Kapital und Kredit erworben. Bob Coy seufzte in letzter Zeit, hinfälliger und schwächer geworden auf seinen mühen Beinen denn jemals:

— Nur so lange soll die alte Maschine da mir Dienste leisten, bis ich unseren neuen Cirkus eröffnet sehe!

Elton hatte den versprochenen Anzug aus rother Seide bereit, mit dem er seinen wackeren Regisseur am Festabend beschenken wollte, wie er ihm vor Jahren versprochen.

Und als der Tag, den Bob Coy so heiß ersehnt, gekommen war, da lag der alte Clown halb gelähmt auf seinem Bette, verzweiflungsvoll, daß heute Alles ohne ihn von Statten gehen sollte.

Elton jedoch, in seiner Anhänglichkeit für Coy, erwirkte von dem Arzte die Erlaubnis, den armen Kranken nach dem Innern des neuen Cirkus bringen zu lassen, wo er, auf seinen Matratzen liegend, mindestens Zeuge sein konnte, wie die Künstler in ihren glänzenden Kostümen hinaus eilten vor das Publikum und wieder, mit Beifall belohnt, zurückkamen.

An diesem Abende drängten sich die Leute um den neuen Cirkus, wie man es in diesem Stadtviertel von Paris noch nicht erlebt haben wollte. Kein Plätzchen, das im Zuschauerraum leer geblieben wäre.

Neue Kräfte, von Elton gewonnen, sollten dem Publikum vorgeführt werden. Kenwell hatte seine Leistung für heute noch zugesagt. Hinter der Szene lag Bob Coy, recht schwach, recht krank, aber voll Wonne in Blick und Miene. Elton legte das prachtvolle Kostüm, das für ihn gemacht worden war, auf sein Bette.

Der arme Coy brach in Thränen aus.

— O, Mr. Elton, schluchzte er, und versuchte, sich zu erheben, den Manager zu umarmen, diese Freude! So, so schön!

Aber er sank ermattet zurück, indes Elton sich zu ihm niederbeugte und ihn herzlich küßte.

Jetzt hörte man draußen in der Arena schreien, loben, jubeln.

— Ja, ja, sie applaudiren Kenwell, dem König aller Clowns, seufzte mit einigem Neid Coy, der Glückliche!

Es war, als bellage ein verwundeter Kämpfer, daß auch nicht er zum Siege eilen könne!

Draußen hatten sie Kenwell mit wüthendem Beifall empfangen; Kränze und Blumen waren ihm zugeslogen.

Kenwell winkte einem der Stallmeister.

— Nehmen Sie von diesen Blumen, so viel Sie in die Arme fassen können, John, flüsterte er diesem zu, und bringen Sie sie Bob Coy hinein als seinen wohlverdienten Antheil!

Dann begann er seine Produktionen, kühner, halsbrecherischer denn jemals heute. Bob Coy weinte vor Entzücken, zu hören, wie man ihn auszeichnete, sein Ideal, den größten aller Clowns! Man fürchtete, die Aufregung könne gefahrbringend werden für den Kranken; man rieth, ihn nach seiner Wohnung zurückzubringen. Auch war für den ganzen Abend dies Bette hinter der Szene etwas beengend, und dieser letztere Grund galt bei Bob Coy, der anfänglich bleiben wollte.

— Nur keine Störung! es ist richtig! nicht er; Ihr werdet mir ja später Alles erzählen, Kinder, wie der Abend verlaufen ist! Adieu! O, mein herrlicher Anzug! Ich werd' ihn recht bald tragen können, gewiß!

— Der arme Coy, bemerkte der anwesende Arzt, in drei Tagen ist es vorbei mit ihm! Wenigstens ward ihm diese letzte Freude!

Mit Kränzen und Blumen bedeckt, trugen sie Bob Coy auf Matratzen von dannen.

Elton war minder heiter, als man glauben sollte an diesem Eröffnungsabende. Kenwell hatte ihn am Morgen aufgesucht und alles Ernstes um seine Entlassung gebeten, die er ihm nicht mehr verweigern konnte.

Der große Clown übertraf sich selber heute. Sein Auge rollte wilder und wilder, und von Zeit zu Zeit hörten Jene, die ihm zufällig näher

standen, ihn zwei Namen murmeln; Peggy — Laureana!

Wer hätte zu entziffern vermocht, was in diesem kranken Gehirn vorging?

Jetzt, nach unglaublich waghalsigen Sprüngen und Touren promenirte er mit ironischer Gravität im Cirkus umher, nach allen Seiten hin grüßend mit der abgenommenen Perrücke, dann schrie er mit komischem Pathos:

— Gentlemen und Ladies! Gute Nacht! Und wohl zu ruhen!

Er warf sich in die Mitte der Arena mit einem ungeheuren Satz; stellte sich, die Beine in der Luft, auf den Kopf, und schrie noch einmal:

— Gute, gute Nacht! So blieb er regungslos, starr und steif eine lange Zeit.

Man kannte die Riesenkraft und Geschicklichkeit des Clowns; man applaudirte minutenlang. Kenwell regte sich nicht. Das Blut mußte indeß in sein Gehirn gedrungen sein, meinten die erstaunten Zuschauer.

— Bravo! Bravissimo! Genug, Kenwell, genug!

Man erhob sich von den Sizen. Der Clown schien hartnäckig sein Kunststück auf's Neueste treiben zu wollen. Wirres Schreien, Lärmen entstand unter den Zuschauern.

— Genug! Steht auf! Zu viel!

Kenwell blieb unbeweglich noch eine Weile — dann sank, vielmehr stürzte wie eine Säule sein erstarrter Körper der Länge nach in den Sand.

Der Arzt eilte herbei und öffnete ihm eine Ader. Kenwell war todt.

— Oh! Seine letzten Worte heute, murmelte Elton vor sich hin:

— „Sie können meiner entzihen, Sie sind reich, ich will frei sein!“

IX.

Der Train Nummer 17.

In Pascal Heberts Hause rauschte der Fittig des Todesengels um das Schmerzenslager Laureana's. In ihren wilden Fieberträumen kam das Geständniß ihrer Schuld über ihre vertrockneten Lippen, flehte sie den Gatten um Erbarmen, um Verzeihung an.

Pascal fand die Kraft nicht in sich, mit der Todtranken in's Gericht zu gehen. Sie erkannte ihn nicht. Mit starren Augen im heftigsten Fieber lag sie viele Tage, theils bewusstlos, theils in wirren Phantasien. Wochen erst mußten verstreichen, ehe sie als gerettet betrachtet werden konnte; der Arzt empfahl auch dann noch die größte Schonung, wenn die erschütterte Natur des zarten Geschöpfes nicht einem Rückfall erliegen sollte.

Stienne Hamelin, die gute Nichot, theilnehmende Nachbarn erleichterten Pascal die Sorge um die Pflege der Unglücklichen.

— Wenn sie liegt, war der Gedanke des ihres Gatten gewesen, hat das Bewußtsein ihrer Schuld sie getödtet! Lag nicht in dieser Milde des starken Mannes schon der Keim zum Verzeihen, das „göttlich, wo Zürnen menschlich“ ist?

Ja, die Reue nagte an der allmählig Genesenden um so bitterer, einschneidender, als sie nun in Pascals Auge die tiefe Trauer seines Blickes zu lesen vermochte, was in ihm vorging und kein Wort des Vorwurfs, der Anklage bisher über seine Lippen kam.

Allmählig gewann das Leben, der Wunsch nach Gesundheit in ihr wieder die Oberhand. Sie wollte ja Alles gut machen! Pascal kannte ja, wie sie überzeugt blieb, ihre Schuld nicht. Wie wollte sie ihn lieben, ihm dankbar bleiben!

Im zweiten Monate nach ihrer Erkrankung brachte ihr die gute Cephysse einen Besuch, den sie lange nicht erwartete. Es war der alte Vigoureux, ihr Pflegerater.

Derselbe hatte ganz besondere Nachrichten für Laureana, die er erst langsam vorbereiten zu müssen glaubte auf das, was sie erfahren sollte.

Dann erzählte er, wie vor drei Tagen, als er eben mit Frau Nichot vor dem Cirkus Elton promenirte, plötzlich ein großer Auflauf entstanden sei in der Straße, da ein Wagen eine alte Frau überfahren hatte, die, wahrscheinlich taub, demselben nicht rechtzeitig auszuweichen vermocht hatte.

Die alte Frau war unbedeutend verletzt und hatte sich bald in der nächsten Offizin wieder völlig erholt.

— Und wer denkst Du wohl, Laureana, daß diese Frau war? fragte nach einer längeren Pause der Erzähler.

— Kenne ich sie? murmelte die Kranke mit schwellender Brust.

— Gewiß, es war Mama Souris, alt, wie Methusalem, dieselbe Frau, die Dich zu uns brachte und uns erlaubt hat, aus Dir die hübsche Laureana zu machen.

So war sie denn noch am Leben, war gefunden, jene Frau und Laureana mochte endlich das Räthsel gelöst sehen, das sie so sehr beschäftigte! Wie gerne wäre sie sogleich nach dem Hospital geeilt, wo die Souris sich jetzt befand!

Aber noch war sie zu schwach. Sie beauftragte Vigoureux, die Frau auszuforschen.

Derselbe kam des anderen Tages mit dem Bescheide zurück, die Alte habe ihm hartnäckig jede Auskunft verweigert.

Sobald Laureana sich auf den Füßen erhalten konnte, warf sie sich in einen Miethwagen und begab sich nach dem Hospital.

Die fast neunzigjährige Greisin war in halbe Kindheit verfallen und es bedurfte einer geraumen Zeit, ehe Laureana sich bewegen konnte, mit ihr zu sprechen.

— Erkennen Sie mich denn nicht? rief sie der tauben Alten in's Ohr, ich bin Laureana, die kleine Laureana, die so fleißig für Sie gearbeitet hat vor Jahren!

— Erkennen? lachte die Souris, das ist schwer, dazu müßte man sich erinnern.

— Laureana, flehte nachdrücklicher die junge Frau, die Sie zu Papa Vigoureux gebracht haben, erinnern Sie sich denn nicht?

Aber die Alte schüttelte den Kopf und begann ein Liedchen zu irallern.

Laureana saß vor ihr in wahrer Verzweiflung. Hier war das Weib, das ohne allen Zweifel ihre Mutter gekannt, von der sie Aufschluß erhalten konnte über ihre Herkunft, und dies Weib schien kindisch, gedächtnißschwach geworden, unfähig, Laureana's heißestes Verlangen endlich zu befriedigen.

Aber sie wollte nicht so leicht den Versuch aufgeben. Sie blieb lange bei der alten Frau, suchte immer wieder ihr Denken zu fesseln, ihr Erinnerungsvermögen zu wecken und sah endlich, wie ein schwacher Dämmerchein im Gehirn der Greisin sich zu zeigen begann.

Nur galt dieser nicht Laureana, dem Kinde, das sie Jahre lang gepflegt hatte, sondern es schweiften ihre Gedanken zurück, zu anderen Bildern, anderen Personen. Sie beobachtete plötzlich die junge Frau vor sich etwas aufmerksamer und murmelte:

— Ei, wie blaß Du bist, Hermance! Wo warst Du doch all diese Zeit über? Thut nichts, bist noch immer schön, sehr schön — und Du bist noch so jung!

— Nicht Hermance, Laureana bin ich, verbesserte die junge Frau.

— Weiß das besser, als Du; Du bist Hermance; wo hast Du die Kleine, Dein Töchterchen? Laureana nanntest Du sie —

— Aber so seht mich nur recht an, Mama Souris, ich bin ja —

Die Alte schien urplötzlich wie aus einem Traume zu erwachen.

— Du hast Recht, sagte sie; freilich, Du bist es; jetzt erst erkenne ich Dich! Ah, die neunzig Jahre! Das schwächt das Gehirn.

— Meine Mutter, rief händeringend Laureana; sagt mir, Mama Souris, wer war meine Mutter?

— Oh! Ein schönes Geschöpf! Sehr schön! Vertraute Dich mir an. War nicht so ein schlechtes Mädchen, wie viele andere. Und ich war schon alt damals! Bin auch einmal jung gewesen und die beste Tänzerin an der Oper, wie Du mich da siehst! Napoleon hat mich mehr als einmal lognetirt! Ist lange her!

— Wer war meine Mutter? wiederholte Laureana wie im Fieber.

— Deine Mutter war die schöne Hermance Londain, schöner als Du! Hätte Renten haben können, wenn ihr Leben sie nicht anerkelte. Ist hart, schön zu sein für Alle! Machte es ein Weibchen mit, das lustige Treiben. Heute der, morgen ein Anderer! Dann fiel ihr bei, daß eine Zeit für sie kommen könnte, wo sie alt und häßlich würde, sah es an mir, was da bleibt! Da stürzte sie sich eines Tages in die Seine.

— Meine Mutter?

— Die Zeitungen schwanken viel davon damals. Arme Hermance! Ein so glänzend schönes Geschöpf! Aber was hast Du? (Schluß folgt.)

Ziegel und Kalk

aus der vorzüglichen Ziegelei und Kermer Kalkbrennerei
sie anerkannt beste Qualität, liefert billigst

J. Epstein,

Pest, Deákstraße Nr. 2, im Hofe.

267

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime

Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Hautbeschwerden etc., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalen in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren gänzlich erprobt



einfachen Methode, ohne
Verunsicherung unter
Gewährleistung eines
sicheren und dauerhaf-
ten Erfolges staunend
schnell gründlich geheilt
neue erkrankte in 48
Stunden von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
tem Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-
spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere
Stadt, Kronprinz (Herren) Gasse Nr.
6, Eingang an der Stiege. Täglich Vor-
mittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von
1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer
für jeden einzelnen Patienten separat. Honor-
arien Briefen wird entsprochen mit Zusen-
dung der Medicamente.

Geheime ist zu haben das berühmte
Werk „Die geschwächte Manneskraft“, be-
zogen vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 Kr.

1262

Die Filiale der seit 26 Jahren bestehende I. Wiener Möbel-Quelle,

Sittergasse, Karlstafelgebäude, Gewölb
14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden
Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen
Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen
Baarzahlung. Ich verkaufe:

- 1 Kanape, 6 Fauteuils aus Gobelin-
stoff und Roßhaar . . . fl. 130.-
- 1 Kanape, 6 Fauteuils aus Seide u.
Roßhaar . . . fl. 155.-
- 1 echte Leder-Garnitur . . . fl. 55.-
- 1 Nips-Garnitur . . . fl. 50.-
- 1 Paar Chiffons, polirt Nupsholz . fl. 23.-
- 1 Paar Betten, polirt Nupsholz . fl. 23.-
- 1 Schreibtisch, polirt Nupsholz . fl. 14.-
- 1 Waschkasten polirt Nupsholz . fl. 12.-
- 1 Speisetisch f. 12 Personen m. Rollrad fl. 16.-
- 1 Salontisch, groß, fein . . . fl. 14.-
- 1 Nachttisch, polirt . . . fl. 6.-
- 1 Salon Etage . . . fl. 11.-

Achtungsvoll **Samu Goldstein.**

Bestellungen werden gegen Eingabe prompt
effektirt. 1371

Verpackungen und Ueberlieferungen werden bil-
ligst angenommen.

Eler-Export.

Ein bedeutendes Eier-Ge-
schäft in Hamburg (Kommis-
sion-Propre-Export) sucht
neue Bezugsquellen. Gesl.
Mittheilungen sub N. 422
werden an Rudolf Woffe,
Samburg, erbeten. 1384

Reise um die Welt

1408
zur Belehrung und zum
Vergnügen. Dauer der
Reise: 11 Monate, wo-
von 6 zu Lande.
Abreise: 30. Juni 1877.
Aufnahmen bis zum 5.
Mai.

Die detaillirte Reise-Pro-
gramms-Broschüre wird
franco zugesendet.
Anfragen sind zu richten
an die

Société des Voyages
8, Place Vendôme, Paris.

Es dürfte für Jeden, na-
mentlich aber für Kranke
welche in Zweifel darüber
sind, was sie zur Beseitigung
ihrer Leiden thun sollen, nicht
uninteressant sein zu erfahren,
dass in dem Büchlein:

Offener Brief

an Dr. Bruinsma
die in dem vielfach angezeig-
ten Buche: „Dr. Airy's Na-
turheilmethode“ abgedruckten
Atteste näher besprochen
werden. — Wer sich davon
überzeugen will, was Wahres
an den Attesten ist, der lasse
sich von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig obigen
Brief kommen, welche den-
selben auf Francoverlangen
gratis und franco versendet.
1396

Anton & Csalay,

Budapest, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 5,
Eingang Burmgasse,

empfehlen ihr reichsortirtes
MOBEL-LAGER

aller Gattungen
Tischler- und Tapezierer-Arbeiten,
bestehend aus
kompletten Salons von Atlas-, Seide-, Sammt-
Gobelin- und Nips-Stoffen,
erner:
Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer-Ein-
richtungen etc.
solid gearbeitet zu den billigsten Erzeugungs-Preisen.
Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme
prompt effectuirt. 1327

! Empfehlung!

Simon Klein,

Budapest, Kecksméteergasse 2,
empfehle sein neu eröffnetes und best assortir-
tes Fabrik-Lager in 1416
Galanterie-, Nürnberger- u. Bijoute-
riewaren, Wasch- und Toilette-
seifen, Parfümerien,
Hemden, Krägen, Handkerchiefe u. Kravatten.
Regenschirmen u. Stöcken,
Meerscham-Waaren u. Rauchrequisiten,
Spielwaaren zu den billigsten
Fabrik-Preisen.
NB. Fabrik-Lager von Fächer und Fächer-
schnüren zu den billigsten Originalpreisen.

Billigste Einkaufsquelle

für Grabmonumente und hebräische
Bücher ספרים.



Mein neueröffnetes, reichsortirtes
Lager von Grabmonumenten und hebr.
Büchern ספרים empfehle ich dem p. t. Publikum als das
billigste dieser Art. In direkter Verbindung mit den betreffenden Fabrik-
anten stehend, bin ich in der angenehmen Lage, dem p. t. Publikum mit
allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln billigst und promptest zu
dienen. — Garantie für eine korrekte Inschrift und echte Vergoldung.

Josef Rosenbaum,

Grabsteinhandlung und ספרים, בוכר, Budapest, Landstraße,
Karlstafelgebäude. 1415

Allgemeine ung. Municipal - Kredit - Anstalt.

Die
Allg. ung. Municipal-Kredit-Anstalt

wird am 30. April 1877, Vormittags 11 Uhr, in Budapest, VI. Bezirk,
Nadialstraße Nr. 39, in ihren eigenen Lokalitäten ihre

ordentl. Generalversammlung

abhalten, zu welcher die P. T. Herren Aktionäre hiemit höflichst einge-
laden werden.

Die Verhandlungsgegenstände der Generalversamm-
lung sind folgende:

1. Vorlage des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes.
 2. Prüfung der Rechnungen des abgelaufenen Geschäftsjahres und
Festsetzung der Bilanz.
 3. Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und den Auf-
sichtsrath.
 4. Mit Rücksicht darauf, daß das Institut laut Jahresrechnung
und Bilanz die Hälfte des eingezahlten Aktienkapitals verloren hat:
Beschlussfassung im Sinne des Art. 187 des Handelsgesetzes, ob das
Institut fortzubestehen oder aufgelöst werden soll.
 5. Im Falle der Auflösung: Beschlussfassung über Liquidation,
Wahl der Liquidatoren, Festsetzung der Bezüge derselben, Bestimmungen
über die Zeichnung der Liquidationsfirma und Festsetzung der Modalitäten
der Liquidation.
 6. Beschlussfassung über ein bei der Direktion eingelangtes Dissert
auf sämtliche Aktien und Passiven des Institutes.
 7. Wahl des Aufsichtsrathes und Festsetzung der Bezüge desselben.
- Diejenigen P. T. Aktionäre welche bei dieser Generalversammlung
ihre Rechte ausüben wünschen, haben im Sinne des §. 17 der Statuten
ihre Aktien vom 14. April bis inklusive 23. April d. J. bei der Kasse der
Anstalt Budapest, (VI., Nadialstraße Nr. 39) oder in Wien bei der Franco-
österreichischen Bank (I., Heßgasse) während der Vormittagsstunden von
9-12 Uhr gegen Empfang des Depositscheines und der Eintritts-
legitimation zu deponiren.

Die zur Vorlage gelangende und durch den Aufsichtsrath geprüfte
Bilanz, der Bericht der Direktion werden im Wege des Druckes veröffent-
licht, und können vom 22. April d. J. ab, durch die Herren Aktionäre
bei den betreffenden Deponirungsstellen in Empfang genommen werden.
Budapest, am 13. April 1877.

Die Direktion

der
Allg. ung. Municipal-
Kredit-Anstalt.

Für Bruchleidende!

Die neueste Erfindung ist das 1178

„Elastische Bruchband“

von
Ernst Schottola & Neoschil, Budapest,

welches von vielen Bruchleidenden als das vollkommenste anerkannt wurde.

Von der chirurgischen Klinik des Herrn

Professor Hofrath Billroth in Wien

ist uns folgende Anerkennung zugekommen:

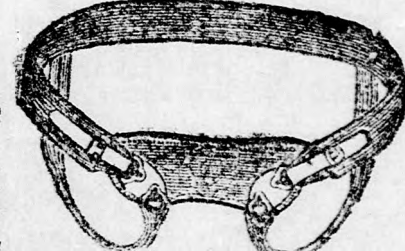
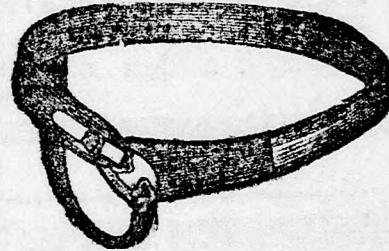
Herrn Ernst Schottola & Neoschil, Budapest.

Im Auftrage des Herrn Professor Hofrath Billroth habe ich Ihnen auf
Ihre Schreiben zu antworten, daß wir eines von den überaus guten elastischen Bruch-
bändern einem Kranken angelegt haben, und daß es den Bruch in der Bruch-
öffnung zurückhielt.

Wien, 16. März 1877.

Der klinische Assistent

Dr. NEDOPIL.



Keine Metallbruchbänder
mehr in Gebrauch!
Kein Bruchleiden mehr!
Nachdem unser elastisches
Bruchband gar keine Met-
talfedern hat, dagegen auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck ausübt,
sowie gänzliche Erleichterung schafft, die Heilung befördert, bei Tag wie
bei Nacht ohne Unbequemlichkeit getragen, Jedermann in bei seinem Berufe
vorkommenden Bewegungen unterstützt, auch selbst regulirt werden kann, ist unser
elastisches Bruchband das vorzüglichste und beste, welches je existirt.
Dieses elastische Bruchband ist einzig und allein bei uns zu haben.

ERNST SCHOTTOLA & NEOSCHIL,

Erfinder und Fabrikanten der elastischen Bruchbänder, Budapest,
Waltznergasse, im v. Moosonyi'schen Hause.

Unsere elastischen Bruchbänder fertigen wir auch für Nabelbrüche,
für Gebärmutter- und Mastdarm-Vorfälle.

Das elastische Bruchband wird in unserem Lokale angelegt.
Für Damen halten wir weibliche Gehilfen zur Bedienung.
Bei brieflichen Bestellungen bitten wir um Einsendung des Maßes des Beckens
umfanges, beim doppelten Bruch auch die Entfernung einer Bruchöffnung zur anderen.
Orthopädische Bandagen-Fabrik und Lager von chirurgischen
und technischen Gummi-Waaren.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ein Praktikant
Christ, von gutem Hause der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift kundig, wird gegen ganze Verpflegung aufgenommen in der Glas- u. Spiegelhandlung Winkler, Budapest Pariserhaus. 1564

Billige Sommerwohnung nahe zu Pest. In Erzsény, Donauidampfschiffahrts-Station, ist eine Wohnung mit 6, eventuell 2 Zimmern und Küche samt Garten über die Sommermonate zu vermieten. Näheres daselbst im Postamt. 1574

Als Haushälterin
müht eine Frau 38 Jahre alt, Mutter eines 14jährigen Kindes, hier oder in der Provinz gegen halben Lohn placirt zu werden. Die andere Hälfte der Bezahlung entfällt als Beitrag für die Erhaltung ihres Kindes. Selbe möchte auch gegen Ertrag einer Kautions-Einlage als Verkäuferin in der Provinz annehmen. Briefliche Anträge unter N. N. an die Exp. 1587

Ausgezeichnet
gutes Oberländer Sauerkraut pr. 100 Kilo 4 6 fl. Zu verkaufen Rittergasse zum Kanonikwirth. 1578

Wissiren, Steppen
übernimmt billigt und besorgt Aufträge von der Provinz prompt M. Peterffy, Neuenweltgasse 8. 1535

Gefrorenes
für Kaffeehäuser liefert das feinste à fl. 1.20 Kr. per Liter, in Grünstein's Konditorei, Königsgasse Nr. 13. 1530

Ein in der Provinz Oberungarn, im besten Betriebe stehendes

Expeditions-Geschäft
ist aus freier Hand billigt zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1580

Wohnungen
zu vermieten.
Wohnungen mit 1, 2, 3 Zimmern, in einem neugebauten, mit Wasserleitung versehenen Hochhaus mit Garten, am 1. Mai zu beziehen. VII. Bezirk, neue Rosengasse Nr. 14. 1504

Eine kleine Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Küche samt einem kleinen Garten mit schöner Aussicht und vorzüglichem Quellwasser, besonders für den Sommer geeignet ist sogleich zu beziehen. Näh. bei D. Geiger in St. Endre bei Ofen. 1576

Ein kleines Haus
in der Christinenstadt, mit 6 Zimmern, 3 Küchen, Keller und Brunnen ist zu verkaufen oder zu vermieten. Zu einem Wirthschafts-Geschäfte geeignet. 1583

Ein Hausgrund
im Stadtheimhof innerhalb der Wasserheilanstalt circa 3000 mit 10 Kl. Cassenfront gegen Berg gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. 1567

Wiss für Damen.
Das seit einem Jahrhundert weltberühmte Weilsche Damen-Waschwasser zur Erzielung eines blendend schönen Teints und zur Vertreibung von Sommerprossen und Leberflecken ist wie bisher echt zu beziehen in Flacons à 1 fl. und à 50 Kr. bei der Erzeugerin Altona, Hauptgasse Nr. 46. In Pest in der Freireisalon's der Herren Schaberg Bela, Kronprinz-(Herren-) Gasse 6 und Liborius Klein, Waisenhausgasse 12, in Presburg bei M. F. Großmann, (Galanteriewaaren-) Handlung. 1454

Verkaufamtsscheine, alles Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten und Uhren kaufen wir stets zum höchsten Preise. Goldwaaren, Juwelen, Damen- und Herrenuhren, Silberwaaren, komplette Gebirgsstücke, ganz wie neu, doch Alles aus dem Verkaufamt oder von Lizitationen, sind stets zu erstaunlich billigen Preisen vorräthig. Aufträge aus der Provinz sehr rechtlich konvenirendes wird umgetauscht. Auch mit Nachnahme. Ferner diene zur gefälligen Kenntniß daß ich meinen Namen Rottler in Réthy umgeändert habe. S. Réthy (Rottler) & Co., Goldhandlung, Budapest, Hatvanergasse Nr. 15. 1561

Brüdenwagen, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, von 3000 bis 4000 Kilo Tragkraft, geachtet wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nachweisung des Anschaffungsjahres erbittet sich J. B. durch die Exp. 1514

Ein Modisten-Geschäft in der inneren Stadt, gangbarer Pollen ist allsogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 1514

Klaviermeisterin
unterrichtet zum einen sehr billigen Preis. Hatvanergasse 15, im Sonnenschirm-Gewölbe zu sprechen. 1516

Französisch, englisch, italienisch, türkisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England, Italien und im Orient gelebt, bei mäßigem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate, des türkischen kurzest ohne Schriftkenntniß 4 Monate, mit derselben 6 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitiger Vortrage über Syntax und Literatur, sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen und Briefe in obigen Sprachen prompt besorgt.

Schiffrahe 3, 2. Et. 12, Pest, Zene, die Frankreich oder England

zu bereisen wünschen, werden in der kürzesten Zeit nach einer leichten praktischen Methode, wobei selbst in ihrem Berufe gar nicht gestört werden, in der nöthigen Umgangssprache vorbereitet. Die Einschreibungen zu den

Abend-Kurs
für Französisch u. englisch, aus kleineren und größeren Gruppen bestehend finden täglich statt. Auch ist daselbst gänzliche

Verpflegung
bei beliebiger Umgangssprache zu haben. 8518

Gasthauscinrichtungen
wie 200 Tische, Schanfpulte, 1 Eiskasten, Glasstellagen, 1 großer Sparherd so auch billige Möbel und Spiegel sind im Bazar Dobler, 2 Mohrengasse 6 zu haben. 1527

Wegen Abreise
sind nachstehende Gegenstände bis 15. April d. J. sehr billig zu verkaufen: 5 Hängelampen, 1 Kamin (Zülföfen), 1 Küchen-Einrichtung, 1 Badwanne, 2 Schiffs (volltirt), 1 Waschkasten, 1 Trumeaufasten, 1 Nachtschiffchen, 1 Kinderbett, 1 Tisch, 1 Nachtschiff, 1 Nähtisch, 1 Speise-Einrichtung. Zu besichtigen täglich von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Neue Wienergasse 4, Th. 18. 1571

Vom Verkaufamt
Gute Uhren von fl. 5-20
Edle Goldringe v. fl. 2-20
Edle Ohrgehänge v. fl. 2-20
1 Goldgarnitur v. fl. 6-20
1 Medaillon von fl. 2-20
1 Goldkette von fl. 8-20
Näh. die Exp. 693

Ein photographisches Atelier ist in der inneren Stadt mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen. Näh. bei den Hof-Photographen Boros & Barabás, Deakgasse Nr. 5. 1222

Sommer-Wohnung
in Promontor, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Garten, ist sowohl als Sommerwohnung als auch als Jahreswohnung zu vermieten. Näheres in der Spezereihandlung des Herrn Kuliffay Rajos Karisringstrasse Nr. 4 oder bei der Eigentümerin in Promontor Nr. 115. 1601

Ein Hausrath
wird sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 1603

Die erste Neupester
Cement-Plaster-Platten-Fabrik der Andreas Horvath & Comp., Lörcinggasse 88, offerirt 12ödlige weiße Cement-Plaster-Platten pr. 100 zu 16 fl. 5 Kr. 1598

Erdäpfel, schöne große, sind billig zu haben. Kerepeserstrasse 12, Ecke Ruffbaumgasse im Holz- und Kohlen-Geschäfte. 1596

Für Baunternehmer
Wegen Räumung der Lokalitäten in der alten Habelmühle äußere Palastingasse Nr. 51, sind daselbst alle Gattungen neue Thürren sammt Futter und Verkleidungen, ferner Thürstöcke, Fenster um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 1595

Im Rakos-Balotac
Wabe Nr. XX. ist eine Villa sammt Garten unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Auskunfts-Stationsgasse 26, oder an Ort und Stelle beim Hausmeister. 1594

Eine schöne Greislerci
mit Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft verbunden in der schönsten und besten Gegend Taszlosung 30-40 fl. ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Zins billig. Auskunft ertheilt Lazarfeld große Schiffmannsgasse Nr. 26, Th. 1. 1600

Ein Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft, bedeutende Kundenzahl, billiger Zins sofort zu haben. Wo? sagt die Expedition. 1597

1 Flügel
elegant mit Schnitzarbeit nach neuester Form um 200 fl. einer mit 4 Eisenpreizen elegant vergoldet mit Schnitzarbeit um 150 fl., ein Stuhlflügel mit breiter Metallplatte fürstlich elegantes Stück reine Eisenblechvisitatur ganz neu, Fabrikpreis 800 fl. jetzt 260 fl. wegen dringender Verhältnisse zu verkaufen. Für Anfänger Klaviere von 25-60 fl. Deakgasse 5, Th. 7, im Klavierkommissions-Geschäft. 1591

„April elseje“.
Téves képzéledés! Minden örán várom, itt létekor tapasztalt és távozásakor bejelentett mely betegségéből esetleges idülése utáni visszatérését. Jójón N. M. 1602

Eine sehr schöne
Gartenwohnung bestehend aus 3 Zimmern 1 Küche und Dienstoffenzimmer ist über den Sommer für 185 fl. zu verlassen. Zu besichtigen bei der Eigentümerin Witwe Gál Jánosné Ofen, Ende der Rochusgasse an der Wieze. Nächster Zugang beim Gajometer. 1593

Eine Greislerci
ist wegen Abreise gleich zu verkaufen. Jährlicher Zins sammt Wohnung nur 150 fl. Wo? sagt die Exp. 15-9

Ein Gasthaus
in gutem Betriebe mit einem bedeutenden Cassenschatz ist sogleich wegen Ueberlieferung abzulösen. 1590

Wegen Abreise
ist in der Stationsgasse Nr. 26 eine schöne Wohnung bestehend aus 2

Gastzimmern sammt großem Kofen, Bor- und Hofzimmer Küche, Geheidezimmer sammt Keller und Boden vom 1. Mai an zu vermieten. Obenort wird auch ein Fortepiano und Harmonium nebst einigen Einrichtungsgegenständen verkauft. 1592

Eine Restauration, der lebhafteste und besuchteste Posten im Budapest Gebirg, mit Sommerwohnungen, Stall und gefüllter Giegrube, so auch Ackerfeld 600 fl. Zins, sämmtliche Lokalität eingerichtet, Küchen- und Wirthschaftsartikeln hinreichend, kann schon im April eröffnet werden, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen und kann auch in Raten abgezahlt werden. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 1447

Gelegenheit für Brautleute. Zwei Zimmer keine Möbel sind äußerst billig sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 1539

Eine anständige
Frau wünscht entweder hier oder auf dem Lande bei einer Familie oder bei einer älteren Herrn als Haushälterin angestellt zu werden. Anträge unter „Haushälterin“ an die Exp. dieses Blattes. 1424

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Für Militär.
Das größte Uniformierungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Berufe als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut bescheiden und ausgerüstet können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,
Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse Karlskaserne.
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.
Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effektuirt.

1144

Sonorar nach Belieben!
Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stänend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt.
Ordinirt, Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.
Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

Konkurs.
Bei der Pester isr. Religionsgemeinde ist mit 1. August l. J. die Stelle eines **Hausbesorger's**, der zugleich das Amt eines **Aushilfs-Tempeldieners** zu versehen hat, zu belegen. Nestelanten haben sich über ihr Alter, ihre Familienverhältnisse, ihre bisherige Verwendung und ihre Befähigung für beide Zweige dieses Gemeindedienstes auszuweisen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 600 fl. ö. W. nebst Naturalwohnung und freier Beheizung verbunden.

Bewerber mögen ihre diesbezüglichen, wohlinscripten Gesuche bis inkl. 15. Juni l. J. in der Kanzlei der Pester isr. Religionsgemeinde einreichen.

Budapest, am 10. April 1877.

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. E. Grust, Honvédgasse, Pest, Zweitadlergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erlangung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Selbst gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Ditt ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis 2 fl.

1264